

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Band: 44 (1935)
Heft: 7

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

REVUE SUISSE DES HOTELS

N° 7
BASEL, 14. Februar 1935

N° 7
BALE, 14 février 1935

INSERATE: Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT: SCHWEIZ: jährl. Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. AUSLAND: bei direktem Bezug jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins



Organe et propriété de la Société Suisse des Hôteliers

Erscheint jeden Donnerstag

Vierundvierzigster Jahrgang
Quarante-quatrième année

Paraît tous les jeudis

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Pour l'ETRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr. 50; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-Konto No. V 85

Redaktion u. Expedition: Gartenstrasse No. 46, Basel
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen

TELEPHON
No. 27.934

Rédaction et Administration: Gartenstrasse No. 46, Bâle
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., Basel

Compte de chèques postaux No. V 85

Stellungnahme der Industrie zur Anpassungsfrage

In der vorletzten Nummer unseres Blattes sind die Leser über die Hauptgrundzüge orientiert worden, welche der Schweiz. Gewerbeverband in seiner Eingabe vom 17. Januar an den Bundesrat zur Frage der Anpassungspolitik vertreten hat und dabei, neben einer Skizzierung der Möglichkeiten, die der staatlichen Wirtschaftspolitik heute offenstehen, mit erfrischender Deutlichkeit auch die Bedingungen und Vorbehalte umschrieb, unter denen der Gewerbeverband für die Mitwirkung an der Lösung der Anpassungsprobleme zu haben ist. Nunmehr liegt eine Stellungnahme des Vorortes des Schweiz. Handels- und Industrie-Vereins sowie des Zentralverbandes Schweiz. Arbeitgeber-Organisationen vor, die Ende Januar an die oberste Landesbehörde eine Eingabe richteten unter Darlegung der bezüglichen Begehren und Postulate der Industrie. Dabei verweisen die beiden Verbände einleitend auf die immer dringender werdende Not der Exportwirtschaft und der Fremdenindustrie sowie auf die daraus der Gesamtwirtschaft erwachsenden Gefahren, wenn es nicht gelinge, rasch und durchgreifend im Sinne einer Anpassung an die Weltwirtschaft Abhilfe zu schaffen.

Lage der Industrie.

Unter Verzicht auf eine einlässliche und zahlenmässig belegte Schilderung der derzeitigen Verhältnisse in der Exportindustrie gibt die Eingabe sodann einige summarische Angaben als Belege für die ausserordentlich ernste Situation: Seit dem Jahre 1928 ist die Ausfuhr der Schweiz an Fertigfabrikaten von 1700 Millionen Franken auf 690 Millionen zurückgegangen, während die Einfuhr ausländischer Fabrikate nur von 1050 auf 634 Millionen im Jahre 1934 zurückfiel. Aus diesen Zahlen erhellt einerseits die schwere Einbusse unseres industriellen Exportes und andererseits die Tatsache, dass die Schweiz heute an ihren Reserven zehrt. — Im Anschluss belegt die Eingabe anhand einiger Zahlen die Lage in den wichtigeren Industrien, aus denen die gewaltige Schrumpfung des Geschäftsganges mit aller Klarheit zutage tritt. Hinsichtlich der Hotellerie hält sich die Eingabe an die durch diesbezügliche Erhebungen des S. H. V. schätzungsweise errechneten Zahlen, wonach im Vergleich zu den Jahren 1928/30 die Gästefrequenz um 50 Prozent, der Umsatz um zwei Drittel und die Gesamteinnahmen der Hotels von Auslandsgästen von 300 Millionen im Jahre 1929 auf 120 Millionen im letzten Jahre zurückgegangen sind.

Nostrano und Grotten

Von Johannes Vincent Vener

Wer für den Tessin den Vergleich prägte, er sei die sonnige Veranda am Schweizerhaus, hatte einen überaus glücklichen Einfall. Zutreffender ist in noch präziser Kürze unsere ennetbirgische Schweiz selten charakterisiert worden.

Blaue Himmel, lachende Seen, Blumen und Sonnentage gibt es auch diesseits des Gotthards; aber wenn man in Airola nach der langen Tunnel-fahrt zum Waggonfenster hinausschaut, merkt man bald, dass der Himmel hier ein anderes, tieferes Blau trägt, das die Luft von zarterer, leuchtender Durchsichtigkeit ist.

Man weiss es und erlebt es plötzlich: hier beginnt das Land der Sehnsucht und der schlanken Campanie, das Land der feierlichen Zypressen, der Palmen, des Lorbeers und der Magnolien, das Land der blauesten Seen, der hängenden Rebberge, der Kastanienhaine mit Granitfelsen und -Bänken wie für die Ewigkeit gezimmert und ihren Weingrotten, wo der rote und weisse Nostranwein so köstlich aus seinem irdenen Boccalmundet, das Land des heiteren, sangs-frohen Lebens; mit einem Wort: der Süden.

Je tiefer der Zug ins Tessintal hinabrollt, umso freudiger wird unsere Überraschung, umso

Grundsätzliches zur Krisenpolitik.

Nach Vorausschickung dieser Feststellungen zeigen die beiden Verbände die Mittel und Wege auf, die nach ihrer Auffassung heute unserem Lande noch zur Verfügung stehen, um eine Wirtschaftskatastrophe abzuwenden. Die einzige Lösung liegt in einem weiten Abbau der Kosten der Produktion und der Lebenshaltung, der sich auf alle Gebiete der wirtschaftlichen Tätigkeit erstrecken muss, die einen solchen noch nicht oder nur in ungenügendem Masse vorgenommen haben. Er soll für die schweiz. Exportindustrie die Gestehtungskosten auf ein Niveau bringen, das es ihr wieder ermöglicht, die Konkurrenz mit den wichtigsten ausländischen Industrien mit einiger Aussicht auf Erfolg zu bestehen. In der gleichen Lage befindet sich übrigens auch die Hotellerie, die in erster Linie zufolge der hohen Einstandskosten in ihrer Wettbewerbsfähigkeit gegenüber der Auslandskonkurrenz behindert ist. Dieser Abbau müsste, wie in der Eingabe weiter ausgeführt wird, zunächst einmal 20 Prozent betragen. Damit wäre ein bedeutender Schritt in der Richtung der Anpassung erfolgt, das zu verfolgende Ziel muss aber immer eine möglichste Annäherung an die Verhältnisse der wichtigsten Konkurrenzländer bleiben. — Eine ausserordentlich wichtige Rolle spielt bei der Abbaupolitik namentlich die steuerliche Belastung, die in der Schweiz das erträgliche Mass nicht nur erreicht, sondern bereits überschritten hat. Das wirtschaftliche Kapital hat heute eine Steuerlast zu tragen, die sich als krisenverschärfend auswirkt, weshalb die Eingabe betont, die Beschaffung der für die Krisenbekämpfung und für die Herstellung des finanziellen Gleichgewichts nötigen Mittel habe durch einen Abbau der Ausgaben in Bund, Kantonen und Gemeinden, sowie durch Einsparungen in den Betrieben der öffentlichen Hand zu erfolgen.

Massnahmen zur Kostensenkung.

In zwei besonderen Abschnitten lässt die Eingabe die einzelnen Programmpunkte folgen, welche in ihrer Gesamtheit dem von den beiden Verbänden verfolgten Zwecke dienen sollen. Als Massnahmen zur Kostensenkung figurieren hier die folgenden Postulate: Abbau der Besoldungen, Pensionen und Extravergütungen des Personals der öffentlichen Hand; Anpassung der Unterstüt-zungen und der sozialen Institutionen an die tatsächlich bestehenden Einkommensverhältnisse (gemeint sind hier die Arbeits-

losen- und Krisenunterstützungen sowie Lohnentschädigung für Notstandsarbeiten); der Abbau der Tarife der öffentlichen Hand (Bahn- und Posttarife etc.); der Abbau der Subventionen, wo in jedem Einzelfall auf die Bedürfnisfrage abgestellt und die Möglich-keit geschaffen werden soll, Bedingungen zu stellen, um offenbare Missbräuche zu verhindern. Ferner wird in diesem Zusammen-hang der Abbau der steuerlichen Bela-stung sowie der handelspolitischen und preisverteuernd wirkenden Mass-nahmen gefordert und gleichzeitig eine Verschärfung der Preiskontrolle in dem Sinne verlangt, dass die Einfuhrbeschrän-kungen und Kontingentierungen nicht zur Überhöhung der Warenpreise oder zur Sta-bilisierung auf einem hohen Niveau aus-genützt werden können.

Unter dem Abschnitt

Massnahmen der Wirtschaftspolitik

erwähnt die Eingabe die durch Bundes-beschluss vom letzten Jahre eingeführte produktive Arbeitslosenfürsorge und die staatliche Risikogarantie, in welchen Massnahmen die beiden Verbände eine Förderung der Exportindustrie erblicken, wenn auch nur im Sinne von Notmassnahmen für eine beschränkte Übergangszeit und für ganz besonders gelagerte Fälle. „Dass auch den Interessen des Fremden-verkehrs“, so heisst es in der Eingabe weiter, „in gleicher Weise Rechnung getragen werden muss, wie der Exportindustrie, ergibt sich schon aus der wesensgleichen Natur dieses Erwerbszweiges. Abgesehen davon, dass der Fremdenindustrie durch einen Abbau der Lebenskosten in der Schweiz ausserordentlich geholfen würde, sollten vor allem auch die staatlichen Betriebe (Eisenbahn, Post, Telegraph und Telefon) nichts unterlassen, um insbeson-dere der Hotellerie in der Nutzbarmachung ihrer Anlagen jede mögliche Erleichterung einzuräumen. Die Hotellerie ist einer der besten Kunden der Schweiz. Land-wirtschaft und des Gewerbes; gerade diese beiden Volkskreise haben an ihrer Existenz ein grosses unmittelbares Interesse.“

Auf dem Gebiete der äusseren Wirtschaftspolitik bezeichnet die Eingabe die Möglich-keiten des Staates, der Exportindustrie helfend beizuspringen, als beschränkt. Wünschbar wäre hier vor allem der Abschluss von Tarifhandelsverträgen und Clearing-verträgen, doch darf die Notwendigkeit des Kompensationsverkehrs nicht in eine Ver-teuerung der für die Industrie nötigen Roh-stoffe ausmünden. Im Interesse der Zukunft des schweizerischen Exportes sollten ander-

Inhaltsverzeichnis

Feuilleton: Nostrano und Grotten. — Stellungnahme der Industrie zur Anpassungsfrage — Offizielle Todesanzeigen — Eidgen. Amt für Verkehr — Betrachtungen zur neuen Lehrlingsgesetzgebung — Preisabreden im schweiz. Hotelgewerbe — Nachruf Fridolin Simon-Wetter — Konkurrenz — Aus den Sektionen SHV — Marktmeldungen (Seite 4) — Die Wirkung der Butterverbilligung — Die Pflege unserer Weine — Kurzmeldungen.

seits mit einzelnen Staaten Vereinbarungen abgeschlossen werden, die den gegenseitigen Austausch junger Kaufleute, Hotelangestellter und Techniker ermöglichen, um den vielen fähigen jungen Leuten die so ungemein geschätzte Auslandspraxis wieder zugänglich zu machen. Hinsichtlich der wirtschaftspolitischen Massnahmen fordert die Exportindustrie sodann die weitestgehende Rücksichtnahme auf ihre Interessen und spricht den dringenden Wunsch aus, sowohl bei Erlass wie bei der Durchführung dieser Massnahmen vermehrte Gelegenheit zur Mitwirkung zu erhalten.

Schlussbemerkungen.

In ihren Schlussbemerkungen betont die Eingabe sodann, dass es der Anstrengung aller Kräfte und der Opfer aller Schichten des Volkes bedürfe, um durchzuhalten; sie äussert sich denn auch in scharfen Worten gegen die Kriseninitiative, welche sie angesichts der Zeitverhältnisse als ein unverantwortliches Beginnen bezeichnet, da gerade diejenigen Kreise, die von dieser Initiative Garantien erwarten, zu allererst die grössten Enttäuschungen erleben würden. Es wird daher als Aufgabe aller erklärt, die Einblick in die wirtschaftlichen Zusammenhänge und in die Lage des Landes haben, diesem Angriff auf die Fundamente der schweizerischen Volkswirtschaft mit allen zu Gebote stehenden Mitteln entgegenzutreten. Mit demselben Nachdruck müssen auch all jene Vorschläge bekämpft werden, die mit einem Aufwand grosser finanzieller Opfer die Durchführung von Arbeiten vorsehen, die vom volkswirtschaftlichen Gesichtspunkte aus abgelehnt werden müssen. Denn nur die Möglichkeit des erfolgreichen Wiedereintritts der schweizerischen Industrie in den internationalen Konkurrenzkampf vermag die Quellen unserer Wirtschaft wieder zum Fließen zu bringen; alles andere ist ein auf die Not des Augenblicks angelegter Einsatz der Reserven, soweit solche noch vorhanden sind.

Zum Schluss spricht die Eingabe erneut den Wunsch aus, die Bundesbehörden möchten die massgebenden Kreise von Handel

ausgesprochener nimmt die Vegetation südlichen Charakter an. Kaum sind wir an den ersten Edelkastanien vorbei, sehen wir Reben die Hänge emporstreben, die wie Schwadronen zwerghaft Reiter aussehen. Die Art aber, wie der Leventinerbauer sie besonders auf der Talsohle zieht, überrascht den ungewohnten Beschauer. An schlanken Granitpfählen, die in gleichmässigen Abständen in die Erde gerammt sind, ranken sich die starken Reben empor, breiten sich wuchernd über quergelegte Hölzer und bilden ein unübersehbares Laubdach mit labyrinthischen Gängen und Pergolas darunter; sie bieten besonders im Herbst, wenn die Blätter bunt werden und die prallen, tiefblauen Trauben niederhängen, Bilder von grösstem malerischem Reiz.

Und wo die Region der Rebe beginnt, finden wir auch die Grotten, jene südlichen Grotten eigenen Gaststätten, die wir aber besonders im Tessin und im italienischen Piemont antreffen. Von diesen Grotti soll noch die Rede sein.

Auf unserer Südlandsfahrt sind wir auch an den ersten Palmen vorüber gefahren, die es schon in Biasca im Freien aushalten. Und wenn wir in Bellinzona ankommen, glauben wir uns mitten in italienischem Lande.

Aber wir wollen in diesem Zusammenhang einen kleinen, vielverbreiteten Irrtum richtigstellen: nicht Kamelie, Palme, Mimose und

Lorbeer sind für den Tessin charakteristisch; das waren einst Fremdlinge, die aus tropischen und subtropischen Gegenden hierher verpflanzt wurden, und dass sie gediehen und sich weiter züchten liessen, zeugt nur immer wieder für das fast mediterrane Klima unserer Südschweiz, das den Vergleich mit der Riviera wohl aushält, denn in ihrer Milde und Besonntheit, ihrer Fruchtbarkeit und Schönheit stächen die Ufergestade unserer Seen kaum hinter der berühmteren Schwester zurück. Auch hier erwarten den Gesunden Erholung und neue Lebensfreude, den Kranken Erleichterung und Genesung.

Nein, wahrhaft charakteristisch und im tiefsten Sinne des Wortes erdverwachsen mit dem alpinen und subalpinen Tessin ist die Rebe und die Edelkastanie. Das sind die beiden Wahrzeichen tessinischer Landschaft, und dank ihnen entstanden die so heimeligen, zum Träumen und Dichten einladenden Landgrotten.

Jeder weiss, was ein Grotto ist und hat an diesen Steintischen aus irdenen Tassen den Nostrano getrunken, aber wenige wissen, dass diese Kellergewölbe vorwiegend in Felssturzgebieten hingebaut werden, wo ihnen unterirdische Luftzüge Sommer und Winter die gleiche Temperatur geben.

Die berühmtesten und besten Grotten sind denn auch alle dort, wo Urgestein zerbrüst

verfällt: in der Leventina, dem Bleniotal, im Bellinzonesischen, in Pontebrolla bei Lugano, in Caprino und Cavallino gegenüber von Lugano und im Mendrisiotto am Fusse des Monte Generoso.

Es sei zum Schlusse noch dem Nostrano ein Loblied gesungen:

Das Mädchen singt:

An hohen Hängen reift der junge Wein
Und wird bald Blut und eitel Sonne sein.
Nach Leben greife ich mit heissen Händen
Und blühe bang und will mich ganz verschwenden
Und bin in dämmerjunge Lust gehüllt,
Mein Sein ist ganz von naheum Grotto erfüllt.
Ich warte sehend in die stillen Nächte,
Ob mir nicht eine die Erfüllung brächte.
An hohen Hängen reift der junge Wein
Und wird bald Blut und goldne Sonne sein.

Heute ist dank den Bemühungen der Tessiner landwirtschaftlichen Schule in Mezzana eine Qualität von Nostrano erreicht, der mit andern Schweizer Weinen wohl konkurrieren kann. Es wird ununterbrochen an seiner Veredelung gearbeitet, und wer einmal eine Flasche dieses weissen Mezzaner Eigengewinnes getrunken hat, behält den Geschmack noch lange auf der Zunge.

und Industrie in weitestgehendem Masse zur Mitarbeit heranziehen. Dabei sind sich die beiden Verbände bewusst, dass die von ihnen postulierte Anpassung die Schweiz nicht sogleich zur Prosperität zurückführen wird. Aber sie erachten es als ihre Pflicht, vorzuzugreifen, dass wir den Anschluss an die Weltwirtschaft nicht endgültig verlieren. Vor allem auch aus der Besorgnis heraus, dass ein weiteres Verharren der schweizerischen Wirtschaft in ihrer Verkrampfung unfehlbar zum Zusammenbruch und zur Währungsentwertung mit allen ihren katastrophalen Folgen führen müsste.

* * *

Soweit die Eingabe des Handels- und Industrie-Vereins und des Zentralverbandes der Arbeitgeber-Organisationen, deren ausführliche Wiedergabe an dieser Stelle aus dem Grunde erfolgt, weil den Äusserungen und Stellungnahmen der wirtschaftlichen Spitzenverbände im jetzigen Moment allergrösste Bedeutung zukommt. Die Frage der Anpassung an die Weltwirtschaft, bzw.

der Herabsetzung der Produktions- und Lebenskosten ist, wie daraus mit aller Deutlichkeit hervorgeht, nunmehr ins entscheidende Stadium eingetreten und muss so oder anders zu einer Lösung gebracht werden, wenn nicht unsere gesamte Volkswirtschaft fundamental erschüttert werden soll. Dass die Eingabe die gefährdeten Interessen des Fremdenverkehrs speziell in den Vordergrund rückt, ergibt sich aus der besonders volkswirtschaftlichen Bedeutung und der weitgehenden Verflechtung unseres Erwerbszweiges mit der Gesamtwirtschaft, welche Tatsache in breiten Kreisen der Öffentlichkeit leider immer noch zu sehr verkannt wird. Ausserordentlich erfreulich ist ferner die Konstatierung, dass die Postulate der Hotellerie seitens der Spitzenverbände nachdrückliche Unterstützung erfahren, was zur Hoffnung berechtigt, man ziehe an massgebender Stelle unserer Wirtschaftsführung bei Lösung des Anpassungsproblems auch die Lage und das Wohl unserer Berufsgruppe in entsprechende Würdigung und Berücksichtigung. di.

Eidgen. Amt für Verkehr

Zu der kürzlich vom Bundesrat beschlossenen Errichtung eines besondern Bundesamtes für Verkehr wird der aus Bern gemeldet:

Zufolge der engen Verflochtenheit des Verkehrswesens mit den übrigen Zweigen der nationalen Wirtschaft haben die von der Eisenbahnabteilung des eidgenössischen Post- und Eisenbahndepartements zu behandelnden Fragen an Umfang stark zugenommen und sind in erheblichem Masse über den Eisenbahnbereich hinausgewachsen. Die Bezeichnung als Eisenbahnabteilung trifft deshalb tatsächlich nur noch für einen Teil des Tätigkeitsgebietes der Abteilung zu. Um diesen Verhältnissen Rechnung zu tragen, hat der Bundesrat beschlossen, die bisherige Eisenbahnabteilung in ein „Eidgenössisches Amt für Verkehr“ umzuwandeln.

Dieses Amt wird wie bisher seine Aufgabe als Aufsichtsbehörde über die Eisenbahn-, Schifffahrts- und Luftseilbahn-Unternehmen erfüllen. Daneben wird ihm ausser den auf eine Zusammenarbeit der verschiedenen Beförderungsmittel hinzielenden Verkehrsfragen allgemeiner Natur im besondern die Behandlung der aus dem Wettbewerbsverhältnis zwischen Eisenbahn und Automobil erwachsenden Geschäfte zugewiesen und die Führung mit Bezug auf die Fragen des **Fremdenverkehrs übertragen**. Der gegenwärtige Direktor der Eisenbahnabteilung, Hr. Hunziker, bleibt an der Spitze des neuen Amtes.

Betrachtungen zur neuen Lehrlingsgesetzgebung für das Gastgewerbe

mit besonderer Berücksichtigung der Kochlehrlinge

Von C. Pfister-Storck, Weggisi

(Fortsetzung)

(Im Folgenden ist nicht ausser Acht zu lassen, dass immer das Wohl und die Ausbildung des Lehrlings vorangestellt wurden)

Folgerungen aus den Antworten der Kochprüfungsexperten.

Zu Frage 1/a betr. **Qualität der Lehrbetriebe:** Die Antworten lauten je nach Lehrkreisen verschieden. Es ist für den Lehrling und dessen Eltern von grosser Wichtigkeit, wo er seine Ausbildung durchmachen kann. Es wird für seine spätere Laufbahn ausschlaggebend sein, ob er seine Lehre in einem erst-, zweit- oder drittklassigen Betrieb macht, ob er zu einem zielbewussten Lehrchef kommt, der den jungen Mann verständnisvoll führt und ihm ein gutes Beispiel ist, oder ob er in einem Betrieb arbeiten muss, wo der Chef alle paar Monate wechselt und daher kein Interesse an dem ihm anvertrauten Jüngling hat.

Es ist ein kostbares Gut, das einem Lehrmeister und Lehrchef übergeben ist. Er übernimmt damit eine hohe Verantwortung. Er soll aus dem Kinde einen brauchbaren Menschen formen. — Der Jüngling, eben der Schule und dem Elternhause entlassen, in körperlicher, seelischer und geistiger Entwicklung begriffen, an andere Umgebung, Tätigkeit und Verpflegung gewöhnt, ist für Gutes und Schlechtes empfänglich. Er bedarf noch der Aufsicht und eventuell strenger Zucht. — Er steht je nach mehr in den „Fleugeljahren“ nur zu oft hat er mehr Sinn für Sport usw. als für seine Arbeit.

Viele Experten sind der Auffassung, dass nur Hotels I. und II. Ranges und Restaurants I. Ranges geeignet seien, Lehrlinge auszubilden, da diese allein in der Lage seien, über einen erstklassigen Küchenchef zu verfügen. — Andere Experten erachten ein mittleres Stadthotel, das neben dem regelmässigen Betrieb Anlässe verschiedener Art durchführt, als empfehlenswerten Lehrbetrieb. Im Allgemeinen macht die Mehrzahl unserer Kochlehrlinge gute Lehren durch, besonders in den Hotels I. und II. Ranges mit Jahresbetrieb. Die Verhältnisse für die Aufnahme und Durchbildung von Lehrlingen sind jedoch in andern Betrieben nicht überall günstig; in Passantenhäusern mit immer gleichmässigem Betrieb und wenig Abwechslung in den Menüs, in ausgesprochenen Bierrestaurants, wird der angehende Koch in vielen nicht unterrichtet, welches er später in anderen Stellungen kennen soll. Solche Betriebe, zu welchen sich noch gewisse kleinere Pensionen gesellen, sind keine geeigneten Lehrstellen. Die Voraussetzungen, unter denen der Jüngling in die Lehre gegeben wird, können nicht restlos erfüllt werden.

Die heutige prekäre Lage der Hotellerie und die Krise wirken sich vielfach ungünstig aus auf die Ausbildung; immerhin bedingt sie ein vernünftiges Sparsystem, das andererseits diejenige Auswirkung haben kann, dass sich der junge Mann an sparsame Küchenführung gewöhnen muss.

Ganz ungeeignete Lehrstellen sind da, wo Fleisch, Geflügel, Wild, Fische und sogar Gemüse offen- und pfannenfertig vom Händler in die Küche geliefert werden.

Es wird verlangt, dass es Betrieben, welche keine Gewähr für gute Ausbildung von Lehrlingen bieten, untersagt sein soll, solche anzunehmen. Vielfach wird ein Kochlehrling nur angenommen, um eine billige Arbeitskraft zu erhalten; was und ob der Junge etwas lernt, ist Nebensache; es wird auf bestimmte Fälle an gewissen Orten hingewiesen, wo besonders ungesunde Verhältnisse seien. — Andererseits darf gesagt sein, dass etwelche andere Beschäftigung im Hause, wenn die Zeit erlaubt, und der junge Mann etwas dabei erntet, das er später wieder brauchen kann, nicht schadet. Besser als wenn er Unfug treiben kann. Es soll nicht übersehen werden, dass 80% der Köche die Absicht haben, sich später selbständig zu machen. Wenn der Lehrling daher einmal zu Kellerarbeit verwendet wird, so sieht er etwas, was er später als Wirt ausnützen kann. — Dagegen soll er nicht ständig einer Kasserolle oder Officeburschen oder Portier oder Küchenmädchen ersetzen oder täglich den Laufburschen machen müssen. — Ebensovienig soll es gestattet sein, dass der Junge im ersten Halbjahr fast ausschliesslich zu solchen Arbeiten herangezogen wird. — Der Jüngling soll entsprechend dem Zweck seiner Lehre, vom ersten Tag an zu eigentlichen Küchenarbeiten herangezogen werden.

Zu Frage 1/b betr. **Lücken in der Absolvierung des Lehrprogrammes:**

Es bestehen Lücken im Lehrprogramm, wie vorstehend erwähnt, besonders da, wo die Roh-

stoffe Fleisch, Geflügel, Wild, Fische offenfertig vom Lieferanten in die Küche gebracht werden, ebenfalls da, wo fast nur Gemüsekonserven verwendet werden und wo der Konditor Kuchen, Gefrorenes, Pasteten usw. fixfertig liefert, an vielen Orten sogar gefüllte kleine Pastetchen. — Es ist ganz ausgeschlossen, dass ein Lehrling an solchen Orten eine abgeschlossene Lehre machen kann. — Es bestehen weiter Lücken in der theoretischen Ausbildung, Berechnung, Sprachen, Küchenchemie, Lebensmittelkunde, Lebensmittelgeographie usw. — Wo keine Fachschulen, Gewerbeschulen oder Kurse bestehen, wo der Lehrling in theoretischen Fächern unterrichtet werden kann, ist es Pflicht des Lehrmeisters und Chefs, den Lehrling ebenfalls zu unterrichten. Hierzu finden sich in ruhigen Zeiten zwischen den Saisons auch einige verfügbare Stunden. — Wer sich dieser Mühe nicht unterziehen will oder kann, soll keinen Lehrling aufnehmen, eingedenk der Pflicht, die man gegenüber dem Lehrling und dessen Eltern übernimmt. — Weiter bestehen Lücken in den Kenntnissen über Diätetik und über neuzeitliche Ernährungsforderungen. Hierunter ist nicht nur „Rohkost“ im landläufigen Sinne zu verstehen.

Es ist eine Forderung unserer Zeit, dass der Lehrling, der angehende Koch, der künftige Chef de cuisine und der spätere Betriebsleiter theoretisch so unterrichtet werde, dass er zu seiner späteren Karriere das nötige Rüstzeug mit sich bringt. Es ist ein falscher Standpunkt, wenn die Lehrmeister sich über den Schulbusch abfällig äussern und behaupten, er nehme zu viel Zeit weg. Wer Lehrlinge anzunehmen gewillt ist, muss mit diesem Faktor rechnen. Wir müssen gut theoretisch gebildete Köche haben; das gebietet das eigene Interesse jedes Betriebsleiters. Das „Regulativ“ als Ausführungsbestimmungen zum Lehrlingsgesetz (Lehrvertrag) enthält in Abschnitt III, 6/e usw. unabweisliche Bestimmungen, welchen sich kein Lehrmeister entziehen kann.

An vielen Orten wird noch ohne ein bestimmtes Lehrprogramm gelehrt. Aufgabe der Fachkommission, bzw. einer Konferenz der Fachlehrer und Experten soll es sein, bindende Regeln und ein allgemein gültiges Lehrprogramm mit bestimmten Richtlinien und Grundsätzen auszuarbeiten. Die Struktur ist im Regulativ vorhanden.

Zu Frage 1/c betr. **Saison-Lehrbetriebe.** Diese Art Lehrbetriebe werden von den Experten fast einmütig abgelehnt, soweit es Einzelsaisonbetriebe betrifft. Bei Zweisaisonbetrieben sind die Auffassungen geteilt, indem die tote Saison nicht überall rationell durch theoretischen Unterricht ausgefüllt werden kann. Die Lehrlinge müssten dann alle möglichen Hausarbeiten verrichten, seien es Alleinkoch (!) ohne Lehrchef oder ohne Lehrchefpatron. Für solche Lehrlinge sei eine zweijährige Lehrzeit ungenügend. Es will uns scheinen, dass es hier wiederum ganz auf den Betriebsleiter und die Verhältnisse ankommt. Von andern Experten werden gute Resultate gemeldet. Diese Art Lehrbetriebe sind anscheinend selten.

Zu Frage 1/d betr. **Wechsel des Lehrchefs.** Ein solcher ist immer ungünstig für den Lehrling, da er zugleich immer einen Wechsel in der Lehrmethode bringt. Es wird gefordert, dass Häuser, welche notorischen Chefwechsel haben, keine Lehrlinge annehmen dürfen.

Zu Frage 1/e betr. **Zu grosse Zahl Lehrlinge.** Einmütig sprechen sich die Experten gegen eine im Verhältnis zur Bedeutung des Betriebes zu grosse Anzahl von Lehrlingen aus. Über die Anzahl der zu haltenden Lehrlinge gehen die Auffassungen stark auseinander. Es werden verschiedene Vorschläge gemacht, um eine gewisse Norm einzuführen. Tendenz ist, dass grössere Betriebe 2-3 Lehrlinge halten können, mittlere 1-2, kleinere bedingt einen, sofern gewisse Garantien geboten werden.

Zu Frage 1/f: **Weitere Bemerkungen.** Diese schliessen an die vorstehenden Fragen an und ergänzen die Antworten etwas präziser; in vorstehenden Ausführungen sind sie sinngemäss aufgenommen.

Einige Beispiele von Antworten der Experten:

Zu Frage 1/a: „Nach zehnjähriger Tätigkeit als Prüfungs-experte kann ich feststellen, dass sich die Qualität der Lehrbetriebe wesentlich gebessert hat. Ich schreibe dies dem Umstände zu, dass in ... die meisten Lehrchefs seit vielen Jahren, meh-

tere über 10 Jahre im gleichen Betriebe tätig sind, was zur Folge hat, dass den Anforderungen des Lehrprogrammes mehr und mehr entsprochen wird. Es ist klar, dass langjährige Zusammenarbeit zwischen Lehrhaus und Chef ein gutes Einvernehmen voraussetzt, das sich auf den Lehrgang entschieden günstig auswirkt.“

Zu Frage 1/a: „Certains maisons ne sont pas qualifiées pour former des apprentis, vu qu'ils reçoivent leur boucherie déjà parée, filets de poisson, pâtisseries, glaces, qu'à un moment des examens ces jeunes gens n'ont jamais rien vu de cela.“

Zu Frage 1/b: „Es gibt immer noch Häuser, die leider den Lehrlingen die nötige Zeit nicht erlauben, um den theoretischen Unterricht (wo solcher erteilt werden kann) zu besuchen.“

Preisabreden im Schweiz. Hotelgewerbe

Ein neues Werk über die Hotellerie

Im Verlage des Schweizer Hotellier-Vereins ist soeben eine wissenschaftliche Arbeit, „Preisabreden im Schweiz. Hotelgewerbe“, ein Beitrag zur Erforschung der Kartellfrage“, herausgegeben worden. Der Verfasser, Dr. oec. publ. Karl Felix in Luzern, hat sich mit dieser Arbeit die Aufgabe gestellt, unter Behandlung der Preisabreden im Gastgewerbe ein Beispiel von der Anwendung des Organisationsprinzips der Kartellierung auf einem Produktionszweig zu geben, der die dazu gemeinhin als wichtig erachteten wirtschaftlichen Voraussetzungen nicht mitbringt. Die Lösung dieser Aufgabe ist u. E. dem Autor in bester Weise gelungen. Das Werk dürfte dem lebhaftesten Interesse unserer Wirtschaftskreise begegnen und sei daher auch der Beachtung unserer Mitgliedschaft sowie deren aufmerksamen Lektüre gelegentlich empfohlen. — Das Buch kann broschiert zum Preise von Fr. 7.— durch das Zentralbureau SHV, Gartenstrasse 46, Basel, bezogen werden.

Vorgängiger eingehenden Besprechung von kompetenter Seite des Hotelfaches bringen wir nachstehend anhand der Haupttitel einen Auszug des Inhaltsverzeichnisses:

I. Kapitel: Abriss der Entwicklungsgeschichte des Schweiz. Hotelgewerbes. Entstehungszeit. Entfaltung bis zum Weltkrieg. Die Hotellerie im Weltkrieg.

Auskunftsdienst

über Reisebureaux und Inseratenacquisition

„Europäischer Hotelführer“, Strassbourg. Von der Firma „Edition A. Hans“ in Strassbourg-Robertsau sind für einen dem „Handbuch des Handels“ angegliederten „Europäischen Hotelführer“ durch Vertreter Bestellungen aufgenommen worden. Anscheinend liess sich einer der Vertreter Unregelmässigkeiten zu schulden kommen, indem er dem Verlag fingierte Aufträge vorwies, um darauf Provision zu erhalten. Diejenigen Mitglieder des S.H.V., welche durch das Treiben des Acquisiteurs in Mitleidenschaft gezogen wurden, werden eingeladen, sich beim Zentralbureau S.H.V. zu melden.

Sprachprüfungen der Britischen Handelskammer

Zwecks Förderung des Sprachenstudiums, speziell der Erlernung der englischen Sprache in der Schweiz, veranstaltet die Britische Handelskammer in Basel demnächst wieder einige Prüfungen in dieser Sprache in verschiedenen Städten unseres Landes. Die Examen sind allen Liebhabern der englischen Sprache zugänglich,



Todes-Anzeige

Den verehrlichen Vereinsmitgliedern machen wir hiermit die Mitteilung, dass unser Mitglied

Herr
Fridolin Simon-Wetter
früherer Generaldirektor
der
Bad- & Kuranstalten Ragaz-Pfäfers
am 6. Februar nach kurzer Krankheit im 89. Altersjahr gestorben ist.

Im Alter von 71 Jahren verstarb am 7. Februar nach längerer Krankheit unser Mitglied

Herr
Gottfried Aeschlimann
Besitzer des Hotel Seeblick in Faulensee (Spiez)

Indem wir Ihnen hievon Kenntnis geben, bitten wir, den verstorbenen Kollegen ein ehrendes Andenken zu bewahren.

Namens des Zentralvorstandes
Der Zentralpräsident:
Dr. H. Seiler.

Zu Frage 1/c: „Je ne pense pas que des exploitations saisonnières soient adaptées à la formation d'apprentis en général. Le programme d'apprentissage doit avoir un but précis et toute interruption de celui-ci au bout d'un certain laps de temps est néfaste aux apprentis.“

Zu Frage 1/d: „Einem Lehrling, der in einem solchen Betriebe lernen muss, fehlt die Grundlage eines richtigen Arbeitssystems; wirkt nachteilig auf seine Erziehung aus.“

Zu Frage 1/e: „... Mais ici à ... il y a des maisons qui ont 3 - 4 - 5 et même six apprentis!“ (Fortsetzung folgt)

in erster Linie aber für junge Leute mit kaufmännischer Bildung sowie gewerblicher Berufsarten (auch Hotellerie) bestimmt. Sie erstrecken sich auf schriftliche und mündliche Prüfungen, Übersetzungen, Aufsätze, Diktate usw.

Die nächsten Examen finden statt am 19. März mit Anmeldungstermin bis 16. März 1935. Der Anmeldung ist der Betrag von Fr. 10.— beizufügen.

Nähere Auskünfte und Anmeldeformulare sind erhältlich bei der Britischen Handelskammer für die Schweiz, Hauptstr. Basel, oder Place St. François 3, Lausanne.



HENKELL
„Trocken“

HENKELL
„Privat, Extra Dry“

HENKELL
„Nature 1925“

Sparkling Hoek
Sparkling Mollere

Schweizerische Generalvertretung: HUGUENIN S.A., LUZERN

† Alt Kantonsrat Fridolin Simon-Wetter

(nd.) Im hohen Alter von nahezu 80 Jahren verstarb am 6. Februar in Lausanne in der Familie seiner Tochter Herr alt Kantonsrat Fridolin Simon-Wetter, früherer Generaldirektor der Bad- und Kuranstalten Ragaz-Pfäfers, in den Vorkriegszeiten eine der populärsten Persönlichkeiten der ganzen Ostschweiz und zugleich einer der markantesten Vertreter der Hotellerie. Fridolin Simon war der älteste Sohn des im Jahre 1900 verstorbenen, aus dem Garmischland stammenden Architekten J. Bernhard Simon, eines bekannten Eisenbahningenieur des Kantons St. Gallen (zuerst Betriebsdirektor, dann Verwaltungsrat der Vereinigten Schweizerbahnen) und Gründer der Kuranstalten in Ragaz, der sich durch den Bau des Quellenhofes und des Kursaales sowie der herrlichen Anlagen hohe Verdienste um den Aufstieg des bekanntst. gallischen Baderortes erwarb. Bei der Neuerstellung von Ragaz-Pfäfers war Fridolin Simon, ebenfalls Architekt, bereits die rechte Hand seines Vaters; und vom Jahre 1892 an, als die Leitung des Betriebes an die Söhne überging, stand Fridolin Simon im Mittelpunkt des ganzen weitverzweigten Unternehmens. Bei ihm liefen als Generaldirektor alle Fäden in einer Hand zusammen, und wenn in den Jahrzehnten vor dem Weltkriege Ragaz zu einem internationalen Baderkurort von Welt Ruf geworden war, so war das zu einem grossen Teile das persönliche Verdienst Fridolin Simons, des grosszügigen Organisators und weitblickenden Verkehrspolitikers. In dieser Hinsicht folgte er den Fussstapfen seines Vaters und die Verkehrspolitik war eines seiner Lieblingsgebiete. Nach der Verstaatlichung der Schweizerbahnen sass Kantonsrat Simon lange Zeit im Kreiseisenbahn-

rat III. — Während langen Jahren gehörte Fridolin Simon als Vertreter der Gemeinde Pfäfers dem Grossen Rat als einflussreicher freisinniger Politiker an, immer temperamentsvoll, kurz und schlagend in seinen Ausführungen. Wenn man im St. Galler Oberland von Fridolin Simon sprach, der auch im Verwaltungsrat der Bank von Ragaz sowie der Schweiz. Kreditanstalt usw. sass, so sprach man nur vom Herrn „Kantonsrat“, wovon niemand anders gemeint war als Herr Fridolin Simon. Und der Herr „Kantonsrat“ blieb er, als er dem Grossen Rat schon längst nicht mehr angehörte, bis zu seinem Lebensende.

Fridolin Simon war auch in Kreisen des Zentralverbandes der Hotellerie eine hochgeschätzte Persönlichkeit, deren Voten und Ratsschläge bei der Behandlung wichtiger Fach- und Verkehrsfragen gerne gehört und beachtet wurden. Die Delegiertenversammlungen des SHV besuchte er als stets willkommener Gast noch bis in die letzten Lebensjahre hinein fast regelmässig und bekundete dieses sein Interesse an den Lebensfragen, dem Wohl und Wehe unseres Berufsstandes bis zuletzt namentlich auch als Präsident der Vereinigung der Erstklasshotels, der er in dieser Eigenschaft wertvolle und wichtige Aufgaben lösen half. Neben dem St. Galler Oberland und der Ostschweiz verliert demnach auch die gesamtschweizerische Hotellerie mit Herrn Fridolin Simon einen glänzenden und würdigen Vertreter ihres Berufszweiges, dessen grosse und vielseitige Verdienste in bleibender Erinnerung haften werden, gleichwie sein Andenken als Mensch und edler Charakter noch lange weiterhin wird. Er ruhe in Frieden!

Konkurrenz

(Einges.)

Erscheint kaum eine Nummer der Schweizer Hotel-Revue ohne im Stellenanzeiger Inserate aufzuweisen, in denen Fräuleins für Reception, Kassa, Journal oder Korrespondenz gesucht werden. Hiezu die Frage:

Warum immer mehr weibliches Bureau-Personal?

Dies wird nicht schwer zu beantworten sein, denn es herrscht allgemein der Glaube, dass das schöne Geschlecht die gewünschte Arbeit für geringeres Salär ausführe, was in vielen Fällen auch zutrifft und deshalb als Hauptfaktor betrachtet werden kann.

Nur wenige scheinen sich der Fachschule in Lausanne zu erinnern, in der jährlich eine grosse Anzahl junger Leute, die teils schon höhere Schulen besucht haben, teils schon praktisch

in ihrem Berufe tätig waren, theoretisch wie praktisch für das Hotelfach ausgebildet werden. In der Regel folgt dieser Schule eine kürzere Praxis in untergeordneten Stellungen als Vorbereitung und Übergang in selbständige Positionen. Aber wo und wie sollen diese jungen Leute Fuss fassen können, wenn einestheils eine weitere Ausbildung im Auslande beinahe unmöglich geworden ist, und anderseits geeignete Stellen durch weibliche Angestellte besetzt werden? Wäre das nicht vielleicht ein Grund, warum mit jedem Jahre weniger Schüler in unserer Fachschule zu treffen sind?

Mit etwas gutem Willen könnte vieles besser gestaltet werden; denn warum soll in der Hotellerie der gleiche Fehler begangen werden wie in andern wichtigen Geschäftsweigen, wo die Frau den Mann aus den bisher innegehabten Stellen verdrängt!

W. H.

Aus den Sektionen S.H.V. Berner Hoteller-Verein.

Die General-Versammlung des Berner Hoteller-Vereins fand Mittwoch, den 6. Februar 1935, im Hotel Bellevue-Palace in Bern statt. Präsident Marbach begrüßte die Anwesenden und verwies auf die bedrohte Existenz unserer Hotellerie. Nur durch tüchtige Zusammenarbeit kann unsere Lage gebessert werden. Der von Sekretär Budliger jun. verfasste Jahresbericht wurde verlesen und mit dem besten Dank an den Verfasser genehmigt. Über die Rechnung referierten der Kassier sowie Herr Brügger als Revisor. Dem Kassier, Herrn Fischer, wurde für die sorgfältige Kassaführung der beste Dank der Versammlung ausgesprochen. Das vom Vorstand vorgelegte Budget gab zu keinen Bemerkungen Anlass und wurde ebenfalls genehmigt.

Neuwahl des Vorstandes. Vom alten Vorstand lagen Demissionen vor seitens des langjährigen und verdienten Präsidenten, Hermann Marbach, sowie der Beisitzerin, Fräulein Gisiger. Nachdem die Wahlen in einer Vorversammlung schon eingehend besprochen waren, konnte der neue Vorstand rasch konstituiert werden und zwar wie folgt: Präsident: Hr. Rud. Hunziker, Hotel Bristol; Vizepräsident: Hr. Jos. Jenny, Hotel Savoy; Kassier: Hr. A. Fischer, Hotel Metropole; Beisitzer: Hr. H. Schmid, Hotel Bellevue-Palace und Fräulein M. von Ins, Pension Eden. Als Sekretär wurde wiederum M. Budliger jun. bestimmt. Im Anschluss an die Wahlen nahm Herr Hermann Marbach die Gelegenheit wahr, um seinen Kollegen für das ihm in so reichem Masse entgegengebrachte Vertrauen zu danken. Während 22 Jahren hat Herr Marbach im Vorstand des Berner Hoteller-Vereins gedient, wovon die letzten 10 Jahre als Präsident. Die wohlwollenden Worte des scheidenden Präsidenten wurden von Herrn Hunziker bestens verdankt. Er erinnerte auch ganz besonders an die Verdienste, die sich Herr Marbach um den Verein und um die bernische Hotellerie erworben hat und freute sich, dass Herr Marbach dem Verein weiterhin als Ehrenmitglied angehören wird.

Zu einer längeren Aussprache führte die Festsatzung des Propaganda-Beitrages. Wohl mit Recht wurde aus Mitgliederkreisen auf die zum Teil geringen Leistungen bernischer Firmen aufmerksam gemacht. Der Verkehrsverein soll daher in nächster Zukunft weitere Anstrengungen machen, um auch von der Geschäftswelt grössere Beiträge zu erhalten. Hier auf wurde den Anträgen des Vorstandes zugestimmt. Von den Mitgliedern werden als Propaganda-Beiträge erhoben: Hotel I. Rangens und II. Rangens A. Fr. 2.50; die übrigen Mitglieder Fr. 2.— pro Bett. — Über die beabsichtigte Durchführung eines IV. Salon Culinaires wurde der Versammlung Bericht erstattet, ebenso über die in Zollikofen vorgesehene Ausstellung „Liga“ (Landwirtschafts-, Industrie-, Gewerbe-Ausstellung).

Zum Konflikt des Herrn Haecly mit der Union Helvetia

Für die nächste Nummer unseres Blattes werden wir nunmehr in der Lage sein, in dieser Angelegenheit eine orientierende Entgegnung zu bringen, die wir leider in der heutigen Nummer nicht mehr aufnehmen konnten.

Nach flotter Erledigung der Geschäfte konnte hierauf der Vorsitzende die Versammlung schliessen.

Wie wir dem Jahresbericht des Berner Hoteller-Vereins entnehmen, belief sich der letztjährige Reisebesuch der Stadt Bern auf 160,572 Personen gegen 155,221 im Jahre 1933. Der Anteil der Ausländer betrug 51,678 (32,3%) Personen oder 32,2% (32,3%). Die Logiernächtezahl stieg auf 342,688 (335,287), während die durchschnittliche Bettenbesetzung mit 42,4% sich fast genau auf der Höhe des Vorjahres (42,6%) erhielt. — Dem Verkehrsverein der Stadt Bern wurde ein ordentlicher Beitrag von Fr. 2000.— sowie ein Spezialbeitrag von Fr. 4,000.— an die Propagandaausgaben ausgerichtet.

Aus andern Vereinen

Verkehrverein Interlaken.

(Korr.) Die im Hotel „Jura“, unter dem Vorsitz von Bankdirektor Alder abgehaltene, von 100 Mitgliedern besuchte 30. ordentliche Generalversammlung des Verkehrsvereins Interlaken genehmigte einstimmig Jahresbericht und Jahresrechnung pro 1932/33 sowie das Budget pro 1933/34, das mit rund Fr. 110,000 in Einnahmen und Ausgaben balanciert. Die Jahresrechnung schliesst bei Fr. 98,400.— Einnahmen und Fr. 96,100.— Ausgaben mit einem Einnahmenüberschuss von Fr. 2,300.— ab! Der Verein zählte auf Ende des Berichtsjahres 455 Mitglieder und 28 Gönner. Für Propaganda und Reklame sind für 1935 vorgesehene Fr. 47,750.— Ausgaben gegen Fr. 45,300 im Vorjahre. Zur Belebung des Kurplatzes sollen wie im vergangenen Sommer zügige Veranstaltungen durchgeführt werden. Verkehrsdirektor Roth erinnerte bei der Besprechung der einzelnen Budgetposten an die grossen Aufwendungen, die für den alljährlichen Unterhalt der Promenaden gemacht werden und machte interessante Mitteilungen über die erfolgreichen Vorführungen der beiden Interlakener-Filme „Im Banne der Jungfrau“ und „Interlaken, das alpine Wunderland“ im Auslande. Zum Schlusse der Versammlung hielt der Propaganda-Chef des Verkehrsvereins, Herr Weiland, ein beifällig aufgenommenes, hochinteressantes Referat über das aktuelle Thema „Ein Querschnitt durch unsere Propaganda“, in welchem der Redner mit grosser Sachkenntnis Wegleitungen über eine erfolgreiche Propaganda gab. G. L. I.

Vorteilhaft beziehen Sie zu den üblichen Franko-Preisen



Portionen - Forellen

exakt sortiert in der gewünschten Grösse jederzeit jedes Quantum in bester Qualität, prompt und zuverlässig lieferbar mit Garantie für lebende Ankunft oder frisch-abgeschlagen gerollt für „Blau“-Service, bei

FISCHZUCHT A.-G. MURI
(Aargau)
Telephon 66

OFFICE DES FAILLITES DE GENEVE

A vendre en bloc:

Mobilier complet d'un hôtel de 65 chambres, d'une part et

Mobilier et matériel d'un important restaurant d'autre part. Pour tous renseignements, s'adresser à l'Office des Faillites, place de la Tacconerie 7 à Genève, qui recevra les offres jusqu'à fin février 1935.

Nous avons l'avantage d'informer les hôteliers Cause grave maladie à vendre au centre de Lausanne

qui voudraient s'établir en France

HOTEL

avec tout le confort moderne et possibilité de créer Bar-Restaurant. Affaire exceptionnelle en pleine exploitation. Bon rendement pour peu de frais. Possibilité de 75.000.— frs. environ. Intermédiaires s'abstenir. Pour tous renseignements s'adresser B. E. 2207 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Billard „Demi-Match“

Es wird per sofort 1 Occasionsbillard Garambola Demi-Match zu kaufen gesucht. In gutem Zustand, 3 Ellenbeinbügel und Stühle etc. Offerten mit Chiffre AS 457 Lo Schweizer-Annoncen A. G. Locarno.

Occasion à vendre tour électrique de pâtisserie comprenant deux pièces etc. Offerten mit Chiffre 220 voit triphasés. S'adresser Conscience Tairraz, Sion.

L'Hôtel de la Truite

au Champ-du-Moulin (Neuchâtel) est à vendre ou à louer.

Restaurant, 14 chambres, salles de sociétés, Jardin. Conditions favorables. Ecrire à la Banque Cantonale Neuchâteloise, Neuchâtel.

Da ich mein

Hotel Excelsior in Arosa

für die kommende Sommersaison voraussichtlich nicht öffnen werde, suche ich Stellvertretung, Direktion eventl. Pacht eines Sommergeschäftes. H. A. Sieber-Ott.

Henry E. HUGUENIN S.A. AGENTS GÉNÉRAUX LUCERNE

Nous cherchons pour date à convenir un

Représentant

de première force, âgé d'environ 25 à 30 ans, pour visiter notre clientèle en Suisse romande

Conditions: Nationalité suisse, langue maternelle française, automobiliste. Indications de l'état civil et militaire. Les offres doivent être écrites à la main et accompagnées du Curriculum vitae, des copies de certificats, références et photo. Il sera répondu aux offres dans un délai de deux à trois semaines. — Prière d'adresser les offres à Monsieur Henry E. Huguenin, Case postale 7861, à Lucerne.

T. D. Shepherd & Cie., Cognac John Walker & Sons, Ltd., London & Kilmarnock
Hiram Walker & Sons, Ltd., Walkerville, Canada
Slaters, Rodger & Co., Ltd., Glasgow
Dunville & Co., Ltd., Belfast
Sir Robert Burnett & Co., Ltd., London
Sutton, Carden & Co., Ltd., London
Rayner & Co., Ltd., London
Kia-Ora, Ltd., Messina, Valencia & London
Findlater, Mackie, Todd & Co., Ltd., London, Oporto & Madelira
Portia, Dingwall & Norris, Ltd., London
Hugh Macdonald & Co., Ltd., London
Canada Dry Ginger Ale, Inc., New York City
Compania Ron Bacardi, Santiago de Cuba
A. Wolfshmidt, Joint Stock Company, Riga
Société Anonyme Perrier-Jouët, Epervay
Société Anonyme Bouron Le Roy Epervay
Henckell & Co., Wiesbaden-Biebrich
H. W. Schlichte, Steinhausen i. W.
Egon Braun A. G., Hamburg
Dansk Handelsog Industri-Compagni, Kopenhagen
J. N. von Bergen & Son, A. B. Carlshamn, Schweden
Etablissements L. Régnier, Dijon
Le Gall, Jahan & Conié, Neully sur Seine
Distillerie de la Côte Basque, Bayonne, B. P.
N. V. Likeursterkerij Wynand Fockink, Amsterdam
Francesco Dirolli, Zara

Zu übergeben in Genf

im Zentrum, auf prächtigem, sehr begangenen Quai gelegenes, erstklassiges

altbekanntes

Restaurant

Schöne Terrasse. Sich wenden an Gavad & Stengle, Petitot 11, Genf.

Bezüglich

Reparaturen und Auftrüngen

sowie Neu-Anschaffungen

zu zeitiger Ausführung müssen

Presen von Malacca u. weitersten Boordholz-Rehröhren, Fedrig-Rehröhren natur, geölt oder jeder von wünschbaren Farbe gespritzt beraten Sie fachmännlich

Cuenin-Hüni & Cie., Kirchberg (Nt. Bern)
Rohr- und Schiffbau
mit Filiale in Brugg

Schweiz. Kaufmann

zielbewusst, selbständig, verfügt über grosse internat. Beziehungen mit Fernwanderlust in der Welt. Hotellerie, befäh. Organisator, bietet zur Folge veränd. Verhältnissen in der Export-Industrie, seine Dienstleistungen an. In Frage kommend auf ausbreitender oder belebungsbedürftiger Gruppe KURORT, Hotel I. Rangens. — Offerten unter Chiffre Z. R. 320 an Rudolf Mosse A.-G., Zürich.

Ich komme überall hin, um Abschlüsse, Nachtragungen, Neueinrichtungen, Inventuren zu besorgen u. Bücher zu ordnen

Emma Eberhard
Bahnhofstrasse 100, Zürich
Telephon Kloten 937.207
Revisionen - Experten

TWINING'S LONDON
weltberühmter CEYLON-TEE, 1 kg - Büchsen 9.90 franco, DEPT ZÜRICH, En gros u. detail, A. Fricke, Waagasse 5, Paradeplatz, Telephone 59.060.

Schweizerische Interessengruppe sucht f. Luxus-Hotel internationalen Rufes in deutscher Grossstadt einen

Direktor

Es kommen nur Persönlichkeiten in Frage, die bereits in ähnlichen Häusern im Ausland gearbeitet haben, mindestens die deutsche, französische und englische Sprache beherrschen und sich sowohl über fachtechnische als kaufmännische Eignung und organisatorische Fähigkeiten ausweisen können. — Ausführliche Offerten mit curriculum vitae, Photographie und Referenzen, unter Chiffre Z. P. 319 befördert Rudolf Mosse A. G., Zürich.

Warum nach England

wenn Sie ebensogut und billiger Englisch lernen in der Eng. Schule Oberlimatt-Krattigen?

10 Wochen, 25. Februar bis 4. Mai 1935, Preis für Schule und Pension total Fr. 650.—, Allg. Sprachenlehre durch dipl. engl. Lehrer Th. Skinner, Schlüsselpassport u. Diplom durch Brit. Handelsminister. Referenzen-Prospekte Rudolf Zähler.

Spezialfabrik für Hotelaufzüge

jeder Art 15 Patente schützen unsere Ausführung

Über 20,000 Anlagen ausgeführt

Aufzüge-Fabrik

Schindler & Cie., Luzern

Aktienkapital Fr. 4,400,000.—
Gegründet 1874

Marktmeldungen der Wirtschaftl. Beratungsstelle S.H.V.

1. Gemüsemarkt: Spinat per kg 60—80 Rp.; Rosenkohl per kg 65—85 Rp.; Weisskabis per kg 20—25 Rp.; Rotkabis per kg 30—35 Rp.; Kohl per kg 30—35 Rp.; Blumenkohl gross, per Stück 90—110 Rp.; Blumenkohl mittel, per Stück 60—80 Rp.; Blumenkohl klein, per Stück 40—50 Rp.; Kopfsalat gross per Stück (ca. 300 Gramm) 25—30 Rp.; Kopfsalat klein per Stück (ca. 100 Gramm) 15—20 Rp.; Endivien-salat gross per Stück 15—20 Rp.; Brüsseler Chicorée per kg 65—80 Rp.; Karotten rote, per kg 25—30 Rp.; Karoten gekocht per kg 30 bis 40 Rp.; Schwarzwurzeln per kg 55—70 Rp.; Sellerieknollen per kg 35—45 Rp.; Zylinderknoll per kg 25—35 Rp.; Lauch per kg 30—40 Rp.; Kar-

toffeln per 100 kg von Fr. 11.—/12.— an.
2. Früchtemarkt: Äpfel, Standardware per kg 40—50 Rp.; Kontrollware per kg 25—35 Rp.; Kochäpfel per kg 20 Rp.; Birnen, Kontrollware per kg 30—40 Rp.; Baumnüsse grosse per kg 100—120 Rp.; Baumnüsse kleine per kg 45 bis 65 Rp.; Blutorangen per kg 45—50 Rp.; gewöhnliche Orangen per kg 30—40 Rp.; Mandarinen per kg 35—50 Rp.; Zitronen per Stück 4—6 Rp.; Bananen per kg 100—110 Rp.
3. Eiermarkt: Trinkerper per Stück 15 bis 16 Rp.; gewöhnliche Eier per Stück 13—14 Rp.; ausländische Eier per Stück 8—12 Rp.; alles Grösser 53—60 Gramm; leichtere Ware billiger.

Die Wirkung der Butterverbilligung

Für die verbilligte eingesottene Butter hat eine grosse Nachfrage eingesetzt, die nach den Meldungen des Zentralverbandes Schweiz. Milchproduzenten alle Erwartungen übertrifft. Die eingesottene Butter kam am 1. Februar dieses Jahres in den Handel und schon in den ersten Tagen wurden die nach vorzüglicher Bedarfsschätzung bereitgestellten Kleinpackungen restlos abgesetzt. In der Dosenfabrikation so wie in der Abfüllung wird mit Hochdruck gearbeitet, um die eingehenden Aufträge erledigen zu können. Der momentane Mangel macht sich vor allem bei den stark begehrten Einkilo-Dosen geltend; Eimer von 5 und 25 Kilo können rascher bereitgestellt und geliefert werden. Hotels, Pensionen und Restaurants werden deshalb mit Vorteil die grösseren Packungen verlangen.

Es ist sehr zu begrüssen, dass die verbilligte eingesottene Butter so schlankweg Absatz findet und damit die Buttervorräte zu verschwinden bringt. Es wird sich in Zukunft eindeutig zeigen, ob durch die Verbilligung ein zusätzlicher Konsum eingesetzt hat. Wäre dies der Fall, so kann daraus auch der praktische Schluss gezogen werden, dass die bisherige Politik der Hochhaltung der Milchproduktpreise ein Hindernis war, um den Umsatz zu erhalten und zu steigern. Es fehlt nicht an der Aufnahmefähigkeit des Marktes, sondern an

der verfehlten Preispolitik, die auf der andern Seite eine Mehrverwendung von Ersatzprodukten förderte. Eine gründliche Korrektur der Verkaufspreise der Milchprodukte (Käse, andere Butterarten etc.) zugleich mit Tieferhalten der Handelsspannen könnte den Markt wieder zurückerobern und erweitern. Eine Anpassung der Preise an die natürliche Marktlage zur Erreichung eines Gleichgewichtes in Angebot und Nachfrage würde nicht nur dem Produzenten helfen, die Überproduktion zum Verschwinden zu bringen, sondern ihm und dem Handel ermöglichen, durch den zusätzlichen Absatz die bisherige Schrumpfung der absoluten Einnahmen wieder auszugleichen. Auf den Konsumenten kommt es schliesslich an, was er und wieviel er kaufen will. Eine starre Preispolitik, die sich an die Produktions- und Verteilungskosten klammert, ist daher grösste Hindernis, um das Umsatzvolumen zu halten und zu steigern.

Die Kosten, darunter insbesondere die Verteilungskosten und Handelsspannen, haben sich anpassen an den Preis, den der Konsument zu bezahlen gewillt ist, durch Rationalisierung und Herabsetzung der Handelsspannen. Das Problem ist also nicht von der Kostenseite her, sondern von der Preisseite aus zu lösen. Richtige Preispolitik, angepasst an die heutigen Verhältnisse, ist der beste Weg zur Sanierung

Die Pflege unserer Weine

Von O. Nussbaumer, Limmathof, Zürich.

Vorbemerkung der Redaktion: Diese Abhandlung ist zuerst im Katalog der „Schweizer. Landwirtschaftlichen Produktmesse“ vom 10. bis 29. Oktober 1934 in Zürich veröffentlicht und von dem Verfasser in lebenswärtiger Weise zur Wiedergabe in unserer Zeitschrift überlassen worden.

Es gibt wohl kaum ein Produkt unserer Mutter Erde, dessen Pflege soviel Sorgfalt und Sachkenntnis erfordert, wie dasjenige der Rebe. Wie beim Menschen eine gute Erziehung bereits in der Wiege beginnt, so auch beim Wein, dessen Wiege die Rebe ist. Behandlung und Schnitt der Reben sind weitgehend mitbestimmend, ja zum Teil direkt massgebend für die Qualität und Beschaffenheit des Weines. Wir haben einheitliche Qualitätsweingebiete, welche die Reben kurz schneiden, mit verhältnismässig Augen, so dass der Behang, selbst unter günstigen Voraussetzungen, kein all zu grosser, die Ausreife und damit die Entwicklung von Zucker und Bouquetstoffen eine um so intensivere ist. Andere Gebiete haben die Tendenz, grosse Quantitäten zu erzielen; entsprechend konstatiert man hier in den meisten Fällen eine mangelhafte Ausreife, wobei ein bei weitem nicht gleichwertiges Produkt entsteht. Die Kunst, das Menschen vermag nicht zu ersetzen, was die Natur nicht in der Lage war zu geben.

Ebenso wichtig wie die sachgemässe Behandlung der Rebe ist ein gutes Ausreifenlassen der Trauben, sowie eine peinliche Sönderung bei der Lese selbst. Wohl war infolge von misslichen Witterungsverhältnissen dieses Jahr die Gefahr der Fäulnis zum Teil vorhanden; es wurde aber vielerorts zu einem Zeitpunkt gelesen, wo die Notwendigkeit nicht absolut vorlag. Die Erfahrung lehrt, dass dadurch keine hochwertigen Produkte erzielt werden.

Für einen tüchtigen Weinwirt, wenn man speziell vom Standpunkt des Gastwirtschaftsgewerbes sprechen will, gehört es sich, dass er, solange die Trauben noch am Stocke hängen, sich über Reife und Gesundheitszustand derselben an Ort und Stelle vergewissert. Je nach Umständen wird sich die Behandlung des Jungweins danach richten.

Wenn der neue Wein im Keller eintrifft, überzeugt man sich in allererster Linie, dass derselbe keinen geschmacklichen Fehler hat und luftbeständig ist. Letzteres geschieht in der Weise, dass man ein Glas voll in einem temperierten Raume aufstellt und 48 Stunden stehen lässt. Verändert er sich in der Farbe nicht und klärt sich schön ab, so haben wir es mit einem gesunden Wein zu tun, dessen Pflege keine allzu grossen Schwierigkeiten bereiten dürfte. Wird der Wein braun oder verliert er sich sonstwie, dann ist es unerlässlich, denselben mit schwefeliger Säure zu behandeln. Über das beizugebende Quantum ist äusserste Sorgfalt empfohlen, und so man darüber im Ungewissen ist, lasse man sich lieber von massgebender Stelle beraten, denn es kann nicht wieder gut zu machendes Unheil angestiftet werden. Zuviel Schwefel beeinträchtigt beim Rotwein die Farbe und behindert zum Beispiel denselben bei der Sauerung. Dies ist besonders der Bildung von Essigbakterien Vorschub leisten. Erst wenn der Wein vollständig zur Ruhe gekommen ist — was meistens etwa 10 Tage nach der Hauptgärung der Fall sein dürfte — darf das Fass zugefüllt und verschlagen werden. Nun überlässt man den jungen Wein seiner Entwicklung, ohne jedoch zu unterlassen, denselben periodisch zu kontrollieren, das Fass nachzufüllen und den Inhalt gelegentlich wiederum auf seine Luftbeständigkeit zu prüfen. Ein beim jungen Wein oft in Erscheinung tretendes Stadium ist der sogenannte „Böxer“, ein Fehler, der leicht zu korrigieren ist durch einen sofortigen Abzug in ein leicht eingeschweiftes Fass, unter gehöriger Luftberührung. Diese Krankheits-

erscheinung rührt daher, weil die Reben nicht allzu lang vor der Ernte gegen den echten Mehltau mit Schwefel bestäubt wurden. Zum Teil liegt die Ursache wohl auch in der Beschaffenheit des Bodens, da gewisse Lagen diesem Übel fast jedes Jahr unterworfen sind. Je nach Entwicklung des Weines erfolgt im Laufe des Monats Januar in der Regel der erste Abzug; es kann aber auch hier nicht nach einer starren Form vorgegangen werden, sondern hängt viel von der geschmacklichen Entwicklung des Weines und dem Gesundheitszustand der Hefe ab. Säuerliche Weine werden meistens etwas später abgezogen, da das Liegenlassen auf einer gesunden Hefe den Säureabzug fördert. Eine Spezialbehandlung in dieser Hinsicht erfordert der edelste Sylvaner, welcher gewöhnlich schon vier Wochen nach der Hauptgärung das erstmalig abgezogen wird. Eine intensive Luftberührung ist dem Wein beim ersten Abzug sehr förderlich, da dadurch verschiedene noch nicht zur freien Entwicklung gekommene Bouquetstoffe gelöst werden, die sich nachher weiter ausbilden können. Wichtig ist ebenfalls, dass bei schönem Wein abgezogen wird, weil dadurch der Barometerstand und der Luftdruck ein hoher ist und infolgedessen wenig Bouquetstoffe entweichen können. Vor Aufnahme des Abzuges ist durch Lüftung an einem warmen Tage dafür zu sorgen, dass die Kellertür, womit der Wein in Berührung kommt, absolut rein ist. Etwa 6—8 Wochen nach dem ersten Abzug erfolgt in der Regel ein zweiter, welcher im Gegensatz zum ersten unter möglichstem Luftabschluss zu erfolgen hat. Wein, der für den frühzeitigen Konsum vorgesehen ist, fördert man in seiner Entwicklung durch frühzeitigen Abzug, vorausgesetzt, dass er säuerlich ist. Ist der Wein für späteren Konsum bestimmt, schiebt man die Abzüge nach Möglichkeit hinaus, damit der Ausbau im Fass ein um so gründlicherer sei; bei alledem soll man besonders bei unsern Ostschweizerweinen darauf Bedacht nehmen, dass denselben eine gewisse jugendliche Kraft erhalten bleibt. Die Geschmackrichtung unserer Weinliebhaber hat sich in den letzten Jahren gänzlich verändert, infolgedessen musste man sich in der Behandlung der Weine auch umstellen. Die Zeiten, wo man alte, vollständig ausgetraute Weine (bei Weissweinen mit möglichlicher goldgelber Farbe) trinken wollte, sind mit wenigen Ausnahmen vorbei; heute verlangt alles nach dem spritzigen Weine, entsprechend dieser Nachfrage muss die Behandlung sein. Wir müssen uns nach den Wünschen des Konsumenten richten, der Konsument richtet sich nicht nach uns, und nur derjenige hat Erfolg, welcher diese Tatsache richtig zu erfassen vermag.

Von diesen Erwägungen ausgehend, ist die Ausschankweise des Weines eine andere geworden. Wir kennen zwei hauptsächlichste Ausschankmethoden, und zwar:

I. Der Ausschank aus dem Fass.

II. Der Ausschank aus Flaschen.

Der Fassauschank ist wohl die bis vor kurzem am meisten praktizierte Art des Ausschanks. Dieser Art des Ausschankens hat sich der Wein, der dem Konsum ein sehr grosser ist und sich zudem nur auf einige sehr wenige Sorten beschränkt. Die Erfahrung hat gelehrt, dass, wenn ein Fass in Anbruch genommen wird, — mag der Wein von noch so hervorragender Beschaffenheit sein — das erste Drittel des Fassinhaltes sehr gut schmeckt, das zweite Drittel gut, der Rest aber fast ohne Ausnahme bedeutend abgesetzt hat. Der entstehende Leerraum im Fass bewirkt, dass die Fasswände austrocknen und die Einwirkung der Luft auf das Fassinnere eine allzugesunde und damit die Qualität des Getränkes in ungünstigem Sinne beeinflusst wird. Ein selbst normales Aufbrechen des Leerraumes vermag diese Entwicklung nicht aufzuhalten, abgesehen davon, dass damit nicht zu vermeiden ist, dass der Wein einen Teil der schwefeligen Säure abgibt und dadurch zu dem bekannten Kopferheberzeug wird. Dieser Übelstand wird sehr oft bei Weissweinen aus der Westschweiz konstatiert.

Wenn schon ein Fassauschank durch die bestehenden Verhältnisse angebracht und zweckmässig erscheint, sollten auf jeden Fall keine zu grossen Gebinde, und dann nur solche von ovaler

Form verwendet werden, da bei diesen die Weinoberfläche, welche der Luftwirkung ausgesetzt ist, auf ein Minimum beschränkt bleibt. Die Verwendung sogenannter Bordeaux- oder Burgunder-Pfeilen als Ausschank- oder Lagerfässer ist zu vermeiden. Es kann überhaupt dem Fassmaterial nicht genug Aufmerksamkeit geschenkt werden, soll durch die Lagerung der Ausbau und die Qualität des Weines gefördert werden. Die Verwendung eines andern Gefässes als das Eichenfass für einen im Ausbau befindenden jungen Wein ist zu vermeiden.

Im Wirtschaftsgewerbe wird oft, wenn die Hälfte des Fasses ausgeschenkt ist, der Rest in ein kleineres Gebinde abgezogen. Das verhindert das Übel einigermaßen, beseitigt es aber nicht vollständig. Jeder Fachmann weiss, dass ein noch so sorgfältig durchgeführter Abzug den Wein nicht mehr matt macht, es braucht manchmal längere Zeit, bis er sich wieder erholt. Bei Walliser- und Waadtänderweinen ist dieser Faktor nicht von so grosser Bedeutung wie bei einem Bieler- oder Neuenburgerweine und ganz speziell bei einem Ostschweizerweine, wo man in einem mündig schmeckenden Wein eine gewisse Frische und je nachdem das Vorhandensein von etwas Kohlensäure voraussetzt.

Von obigen Erwägungen ausgehend, und unter besonderer Berücksichtigung der veränderten Geschmacksrichtung des Weintrinkers, ist man bereits seit einigen Jahren dazu übergegangen, den Wein in Literflaschen abzufüllen, nicht nur als Ausschank zu bringen. Diese Methode hat sich infolge ihrer Zweckmässigkeit und der guten Erfahrung, die damit gemacht wurde, je länger je mehr eingeführt. Die Fehler und Risiken, denen ein aus dem Fass ausgeschänkter Wein in vielen Fällen selbst bei tüchtigen Fachleuten unterworfen ist, fallen nun weg. Wie bereits erwähnt, hat sich die Geschmackrichtung im Meinkonsum gänzlich verändert, nicht nur das, die Ansprüche des Konsumenten wurden bedeutend höher geschärft, sowohl punkto Qualität als in der Auswahl der Sorten. Wir in der Ostschweiz beneiden oft unsere welschen Kollegen, die mit drei bis vier offenen Weinen auskommen, während wir in der Ostschweiz mindestens die doppelte Anzahl haben müssen. In der Westschweiz haben wir einige wenige Weinbaugebiete und Typen: Den Fendant und Dole für das Wallis, den Lacôte und Lavaux für das Waadtland, sowie die Bieler- und Neuenburgerweine. In einem grossen Umkreis um diese Produktionsgebiete segelt alles unter einheitlicher Flagge. Anders liegen die Verhältnisse in der Ostschweiz. In einem Produktionsgebiet, das viel kleiner ist, haben wir viel mehr Typen, die zum Teil ganz verschiedenen Charakter aufweisen. Ich nehme nur ein Beispiel heraus: Die Bündner Herrschaft, wozu ich Chur rechne. Chur wie Zizers erzeugen einen Süssabdruck, das heisst, einen Wein, der nur zur Hälfte an den Trestern vergoren ist und in noch halb süssem Zustande abgepresst wird. Schon dieser Wein weist eine ganz besondere Eigenart auf, und da er meistens in ganz jungem und teilweise noch trübem Zustande konsumiert wird, mag ein Fassauschank am Platze sein, speziell solange der Wein noch auf der Hefe liegt. Es folgen Malans, Jenins, Maiefeld und Fläsch, die in

ihrer Art ganz verschiedene Weintypen hervorbringen. Einen Fendant oder Dôle von Sierre, Sion, oder selbst vom Unterwallis kann man ohne weiteres mit Fendant oder Dôle du Valais in den Konsum bringen. Ein respektabler Wein in der Ostschweiz wird sich nicht anmassen, einen Fläschler als Maiefelder, oder wem gekernt, auszuschenken. Dasselbe Verhältnis haben wir in fast allen andern Weinbaugebieten der Ostschweiz. Dazu kommt noch die Verschiedenartigkeit des Ernte- und Abpressverfahrens. Jedem Wein soll nach Möglichkeit durch entsprechende Pflege seine Eigenart erhalten bleiben. Dies sind die Umstände, die speziell in der Ostschweiz, das System des Literauschanks gebracht haben. Man ist in den letzten Jahren noch weiter gegangen, indem man an Stelle des Abfüllens in Literflaschen in $\frac{2}{3}$ und $\frac{1}{2}$ -Liter gezeigte Flaschen abfüllte. Dem Wirt wird es dadurch ermöglicht, seine Auswahl zu bereichern. Dieses System verteuert allerdings die Weine wesentlich und sollte auf jeden Fall nur bei teuren und besseren Qualitätsweinen zur Anwendung kommen, wo die dadurch verursachte Verteuerung des Produktes durch höhere Verkaufspreise weniger ins Gewicht fällt.

Nun noch einige Worte über den Zeitpunkt des Abfüllens. Es soll ungeachtet der heute vorherrschenden Vorliebe für junge, spritzige Weine davor gewarnt werden, die Weine allzu jung in Flaschen abzufüllen. Wir geraten sonst vom Regen in die Traufe. Bevor ein Wein im Fass eingermassen seiner Ausbau bekommen hat, gehört er nicht in die Flasche, oder doch nur in so beschränkter Masse, dass ein baldiger gänzlicher Verbrauch sichergestellt ist. Frühzeitig ab Hefe abgefüllte Weine sollten unbedingt vor Eintritt wärmerer Witterung verbraucht sein. Abgehen von den Risiken des „Lindwerdens“, wenn der Säureabbau unter Luftabschluss erfolgt, entwickelt der Wein ein solches Übermass von Kohlensäure, dass jedes Bouquet verdeckt wird. Ist aber die Kohlensäure verflüchtigt, verbleibt im Wein als eine ganz bedenkliche Leere. Als weiteres Übel bei zu früh abgefüllten Weinen bleibt die Depotbildung, welche, selbst wenn der Wein filtriert wird, nicht zu vermeiden ist. Derjenige Gast, der den Rest der Flasche bekommt, beklagt sich alsdann über trüben Wein.

Wenn wir nun manches in ungezügelter Sprache über Pflege und Eigenart des Weines geredet haben, erkennen wir, dass wir immer wieder am Anfang der Dinge stehen und alle Umsicht und Fürsorge letztlich zu Schanden werden kann. Sauberer Keller und ein geordneter Betrieb, ein pflichtbewusstes Personal und viel Liebe zu Beruf und Arbeit genügen auch noch nicht — um wirklich im Gastwirtsberuf seine volle Befriedigung zu finden — es fehlt noch die Hauptsache — der verständige, empfindsame und innerlich mitteilbare Gast. Der Gast, der mit dem sicheren Gefühl des Stubenrechners seinen Hut an den Nagel hängt, der das Weinglas kritisch prüfend in die Sonne hebt, dem ein zufriedener Zug um den Mund spielt, wenn er das Glas auf den Tisch setzt, und der sich nach Lage und Jahrgang des Trunkes erkundigt — ja — das ist dann allerdings nicht nur ein gutes Zeichen für den Wirt, es ist auch der beste Lohn, den man empfangen kann für seinen Dienst am Winzer, Bauern und am Nächsten.

Kurz-Meldungen

Aus Mitgliederkreisen S.H.V.

Ein Jubilär. Am 15. Februar feiert auf seinem Landsitz in Lugano-Verzia Herr E. Bilmaier-Amiet in voller körperlicher und geistiger Frische im Kreise seiner Familie den 70. Geburtstag. Herr Bilmaier war in Basel, Davos und Thun tätig und bis zum Ausbruch des Krieges Beamter der Schweizerischen Bundesbahnen. Dem er sich ins Privatleben zurückgezogen hat, nimmt Herr Bilmaier jedoch noch regen Anteil an der weiteren Entwicklung der Hotellerie und stellte sich in den guten Zeiten auch gerne in ihre Dienste, indem er dem Quartierbureau Lugano vorstand. Seine zahlreichen Freunde entbieten dem Jubilär die herzlichsten Glückwünsche. F. K.

Auslandsnachrichten

Hotelbrand in Schweden.

Laut Meldungen der Tagespresse ist in der westschwedischen Stadt Hinda ein grosses Touristen-Hotel total abgebrannt. Von den 50 Gästen, die sich dort in der Kohlenoxydgasvergiftung ums Leben gekommen sein. Nur der Geistesgegenwart einer Hotelangestellten, die sofort die Alarmglocke in Tätigkeit setzte, soll die Verhütung eines unabsehbaren Unglückes zu verdanken sein.

Wintersport

Spanier zum Wintersport in der Schweiz.

(Korr.) Während einer Woche lag in Wengen eine Gesellschaft aus Spanien, 20 Damen und Herren, fröhlich und mit Eifer dem schönen Wintersportvergnügen ob. Die Gesellschaft kam vor 14 Tagen per Auto-Car direkt von Barcelona in Interlaken an, woselbst der Wagen eingestellt wurde. Am Sonntag, den 10. Februar, erfolgte die Rückreise nach dem sonnigen Spanien wieder per Auto-Car. In zwei Tagen wollten die sportlustigen Südländer schon zu Hause sein, indem sie am ersten Tage bis Nimes (France) und am zweiten Tage bis Barcelona zu gelangen hofften. Es war dies wohl die erste Gesellschaft, die aus Spanien zum Wintersport ins Berner Oberland reiste. G. L., I.

Kleine Chronik

Montreux. Wie uns gemeldet wird, übernimmt Hr. Walter Brändlin am 1. April die Direktion des Grand Hotel Money & Beau-Séjour in Montreux. Hr. Brändlin führte mehrere Jahre die Hotels Thunerhof & Bellevue in Thun und ist z. Zt. Direktor des Hotel Waldhaus in St. Moritz. Wir wünschen auch im neuen Wirkungskreis besten Erfolg.

Verkehr

Passagierverkehr auf den Alpenposten. In der Woche vom 28. Januar bis 3. Februar wurde der Reisendenverkehr auf den Alpenposten durch die Witterungsverhältnisse (starke Schneefälle) recht ungünstig beeinflusst. Gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres ging die Zahl der Reisenden um 1284 auf 9541 (1934: 10.825) zurück. Verkehrssteigerungen hatten lediglich die Postautokurse in Graubünden zu

verzeichnen. — In der Woche vom 4.—10. Februar belief sich die Zahl der beförderung Reisenden auf 13,009 Personen gegenüber 13,074 im Vorjahr.

Fremdenstatistik

Bielerseegebiet. Laut den stat. Erhebungen der Verkehrsbehörde Biel sind in der letzten Sommeraison (1. Mai bis Ende September 1934) in den 8 Kurhotels (mit 375 Gästebetten) der Bielerseegebiet 2700 Gäste abgestiegen, die insgesamt 13,125 Logiernächte zu verzeichnen hatten. Von den Gästen entfielen 2253 auf die Schweiz, 225 auf Frankreich, 79 auf Deutschland, je 50 auf England und Holland, während der Rest (43 Personen) sich auf andere Länder verteilte. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer belief sich je Gast auf 5 Tage, die Durchschnittsbesetzung auf 25 Prozent gegen 22½ Prozent im Jahre 1933.

Graubünden. Wie die Kantonale Fremdenstatistik in ihrem 12. Saisonbulletin meldet, sind seit Beginn der Saisonzählung am 1. Oktober 1934 bis zum 31. Januar 1935 in den Bündner Hotels 874,834 Logiernächte verzeichnet worden gegen 807,410 in der letzten Winteraison. An erster Stelle stehen die Gäste aus der Schweiz mit 386,148 (366,409) Übernachtungen; es folgen Deutschland mit 216,231 (178,042), England mit 86,158 (80,014), Frankreich mit 54,618 (46,955) und die Niederlande mit 47,538 (43,572) Logiernächten. Zurückgegangen ist namentlich der Reisebesuch aus den Südstaaten Europas sowie aus Österreich und Ungarn. Auf italienische Gäste entfallen in der laufenden Winteraison bisher nur 22,000 Übernachtungen gegen 30,000 in der Saison 1933/34.

Redaktion — Rédaction

Dr. Max Riesen

A. Matti

Ch. Magne

Ich bin Scotty, der Whisky-Mann
Biete den Gästen den besten an:



Dewar's
White Label
Generatagenteur für die Schweiz: Jean Haeddy Imort A.G. Basel 18

Offene Stellen - Emplois vacants
Tarif pour inser. Societaires Non-societaires
jusqu'a 4 lignes Les frais sont Avec Sous chiffre

Chef seul ou cuisinier-chef, sachant faire une bonne cuisine soignée et variée, est demandé de suite pour Lausanne pour Pension d'Etangers (30 lits). Place à l'année. Salaires frs. 120-150. Offres sous

Chefkoch allein, tüchtig, bestempfehlen, entrentskundig, auf 15. April bis Ende September in Haus von 50 Betten gesucht. Offerten mit Referenzen, Altersangabe und Lohnansprüchen an R. W., Postlagernd, Weggis.

Gesucht für die Sommeraison für erstklassiges Berghotel (Juni bis September): tüchtiger Oberkellner, ein Bewerber mit besten Referenzen wollen sich melden; engl. sprechende Servierkellner für Bar-Restaurant; 2 erfahrene Office-Gouvernanten, Küchen-Economat-Gouvernante, 1 Aide-Officiere, mehrere tüchtige Glätzerinnen. Offerten mit Zeugnissen und Photographie an

Gesucht in erstkl. Grosshotel mit Eintritt nach Übernähmung: tüchtige u. erfahrene Etagegouvernante, die auch nähen kann; sprachkundiger Sekretär-Journalführer oder Sekretär-Volontär, seriös und bestempfehlen, tüchtiges, gewandtes Zimmermädchen, intelligente, seriöse Tochter für Buffetküche, Offert mit Bild, Zeugnissen u. Lohnansprüchen er. an

Gesucht in Hotel des Berner Oberlandes auf die Sommeraison: 2 Saaltheater; 1 Lingere-Slopfier; 2 Zimmermädchen; 2 Portiers; 1 Office-Maitresse. Off. m. Zeugnissen, Photo u. Gehaltsansprüchen unter

Juune sommiere (18-22 ans) de belle prestance, parlant allemand et francais, est cherche pour le 20 fevrier (engagement jusqu'en octobre). Offres avec certificats et photo sous chiffre AS 47. Lou Annonces-Suisse S. A., Locarno.

Küchen-Office- und Economat-Gouvernante, jüngere, deutsch u. franz. sprechende, für Klinik 40 Betten gesucht. Eintritt spätestens am 25. Februar 1935. Offerten mit Zeugnissen, Photo und Gehaltsansprüchen unter

Küchenchef, absolut tüchtiger, erfahrener, restaurations- und entrentskundiger, auf zweite Hälfte Mai von Hotel am Vierwaldstättersee gesucht. Ausführliche Offerten mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen u. Altersangabe unter

Küchenchef für Hotel L. Rangos (100 Betten), a Vierwaldstättersee mit langer Saison gesucht. Ohne la. Referenzen Antritt Ende März. Offerten unter Angabe der Gehaltsansprüche an

Lediger für Hotel von 50 Betten (Jahresbetrieb) im Engadin gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen gefl. an

On demande pour le communisme: Chef de restaurant, secrétaire-chef, excellent correspondant dans les 3 langues principales; Chef de cuisine, connaissant à fond la cuisine française; Touilleur-Sauvier, Pâtissier-Entremetteur, Aide-volontaire; Guisainne à café-salade à l'économat; Casserolier; Garçons de cuisine et d'office, Chef de rang, Commis de rang et de salle; Première Lingère, bonne repasseuse; Concierge; Entrée de chambre; Femmes de ch. pour les employés (Hausmädchen). Adresser offres complètes avec âge, prétentions, etc. à Grand Hotel Continental (Montreux).

Portier-Hausbursche, der Kenntnisse in Kellerarbeiten hat und auch die Zentralheizung besorgen kann, in Jahresstelle in kleinerem Passantenhotel gesucht. Offerten mit entsprechenden Zeugnissen an

Restauranter, tüchtige, von erstklassigem Hotel am Vierwaldstättersee für die Sommeraison 1935 (Eintritt Mitte Mai) gesucht. Offerten unter Einsendung von Zeugnissen und Photo erbeten an

Wir bitten unsere Mitglieder der rasche Rücksendung des Offermaterials besorgt sein zu wollen.

Stellengesuche - Demandes de Places
Bis zu 4 Zeilen. - Jede Mehrzeile 50 Cts. Zuschlag. Schweiz Ausland

Bureau & Reception
Deutscher, 21 Jahre, sucht Stelle in Reception, Bureau, Kontrolle, auch ohne Lohn (Entschädigung). Engl. u. franz. Sprachkenntnisse. Referenzen zur Verfügung. Arbeitsbewilligung vorhanden. Offerten an H. Bräse, Chef de réception, Grand Hotel und Kurhaus, Mürren. (1934)

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN
Offiz. Stellenvermittlungsdienst „Hotel-Bureau“
Gartenstrasse 46 BASEL Telephone 27.933

Vakanzenliste des Stellenvermittlungsdienstes
Die Offerten auf nachstehend ausgeschriebene offene Stellen sind unter Angabe der betreffenden Nummer auf dem Umschlag und mit Briefporto-Beilage für die Weiterleitung an den Stellendienst

- 4509 Tüchtige Saaltheater, Zimmermädchen, Sommeraison, mittl. Hotel, St. Moritz.
4513 Saucier, Entremetteur, Tourant-Gardemann, Aide de cuisine mit längerer Hotelpraxis, Sommeraison, erstkl. Hotel, Zermatt.
4519 Jüngere Küchenmädchen, mit Hotelzeugnissen, sofort, kl. Hotel, Klosters.
4522 Kellerkehrling, Saalkeller, Frühling, erstkl. Hotel, Genesve.

Enlédner sucht Stelle, sofort od. später, auch ohne Lohn (evtl. kleine Entschädigung), f. Kitzler od. Jäger Zelt. Firm Bureau, Reception, Kontrolle, Arbeitsbewilligung vorhanden. Offert an B. Holman, Frobergstrasse 70, L. Zürich 6, (1934)

Hausbursche, 20jährig, deutsch u. franz. sprechend, mit Handbühnen- und Hotel-Praxis, sucht entsprechende Stelle für die Frühlings- oder Sommeraison. Offerten an

Reception. Junge, heute 20 ans, ayant suivi école hôtelière, à Zurich et appris la cuisine pendant 2 ans, connaissant français, allemand et anglais, pratiqué dans les pays respectifs, actuellement main-courantier, cherche place analogue de suite à l'année. Prétentions modestes. Offert an

Sekretärin-Rezept-Kassierin, 26 J., sprachkundig, mit Correspondenz- u. allen vorkommenden Bureauarbeiten, sowie im Hotelwesen bestens vertraut, sucht Jahrs- oder Saisonstelle. In Zeugn. u. Referenzen. Offert an

Sekretär, 22 Jahre, Deutsch, Ital., Franz., Engl., pers. Stenodactylograph in 4 Sprachen, in allen Bureauarbeiten bestens bewandert, sucht Jahrs- oder Saisonstelle, Schweiz od. Ausland. Offert an

Sekretär-Volontärstelle sucht junger Mann (22 Jahre), gut präsentierend, tüchtig, Deutsch, perfekt Französisch, engl. Sprachkenntnisse, mit absoluter Handfertigkeit (Kuchen, Gebäck) fähig er. Sehr bescheidene Salär-Ansprüche! Gefl. Offerten unter

Sekretärin, tüchtig u. routiniert, mit allen Bureauarbeiten vertraut, korrespondenz-fähig, Deutsch, Franz., Italienisch, u. Kassa-Reception etc., sucht Stelle. Offert an

Sekretärin-Kassierin, 23 Jahre, gut präsentierend, tüchtig, Deutsch, Perfekt Französisch, engl. Sprachkenntnisse, Bescheidene Salär-Ansprüche. Offert an

Sekretärin, junge, Deutsch, Französisch, Englisch u. Italienisch, mit sämtlichen Bureauarbeiten, sowie im Hotelwesen bestens vertraut, sucht Stelle. Offert an

Sekretärin, selbständig, 23jährig, Deutsch, Franz., Englisch u. Russisch, 3 Sprachen-Schönredner, mit mehrjähriger Praxis in Hotel u. Verkehrsbranche, sucht Stelle, vorzugsweise Ausland. Offert an

Welcher Hotelier sucht auf kommenden Frühjahr für seinen Betrieb in Frankreich ein, gut präsentierend, tüchtig, französisch, deutsch, englisch, spanisch, gut in der Gouvernante-Directrice? Erstkl. Referenzen. Offert an

Oberkellner, 37jährig, Blinder, tüchtiger Fachmann, welcher auch im Restaurant- u. Barbetriebe tätig gewesen ist, der 4 Hauptsprachen mächtig, sucht nach der Winteraison passendes Engagement. Hat schon eig. Geschäft geführt. In Zeugn. zu Diensten. Offert an

Ober- oder I. Saaltheater-, Gouvernante- oder Buffetstelle gesucht von sprachkundiger, ein selbständiges Arbeiten gewohnter, tüchtiger, energiegeladener, fleißiger, gut präsentierender, Offert an

Obersaaltheater, arbeitsam, fach- u. sprachkundig, sucht Stelle in einfachem, nettem Haus (Saison- oder Jahrsbetrieb). Offert gefl. unter

Restauranter, tüchtig, sprachkundig und erfahren, sucht Stelle für in gutgehenden Betrieb, evnt. auch als Angestellter an Buffet. Offert an

Saaltheater, tüchtige Tochter sucht Saaltheater in grösseren Betrieb Zürichs. Eintritt nach Übernähmung. Offert an

Saaltheater, 21 Jahre alt, deutsch u. franz. sprechend, sucht Stelle für Frühling- oder Sommeraison. Photo u. Zeugnissen zu Diensten. Offert an

Tochter, 19 J., deutsch u. franz. sprechend, welche die Saaltheater absolviert hat, sucht Stelle zur weiteren Ausbildung als Saaltheater. Franz. Schweiz bevorzugt. Eintritt sofort od. später. Offert an

Tochter, fundamente, exakte, servicegewandte, engl. u. franz. sprechende, sucht Stelle in gangbarem Restaurant oder Café. Nur Jahresstelle. Beste Zeugnisse u. Referenzen zu Verfügung. Offert an

Tochter, 23 J., deutsch u. franz. sprechend, sucht Stelle in Tea-Room oder Restaurant für sofort. Zeugnisse vorhanden. Offert an

Tochter, 20jährig, deutsch und franz. sprechend, sucht Stelle in Hotel als Saaltheater. Adr.: Lydia Weibel, Länggassestrasse 23, Bern. (1934)

Zwei Tochter, frei Mitte März-Ende Mai, suchen Naiposten im Hotel, Kiosks, etc. Erste oder zweite Ausbildung. Zuschriften gefl. erbeten an Fr. M. D. N. B. Hotel Maloja-Kulm, Maloja. (1894)

Salle & Restaurant

Barmaid, gut präsentierend, tüchtig im Mixen, Deutsch, Franz., Engl. und etwas Italien, sucht passendes Engagement. Frei ab ca. 1. März. Basel oder Zürich bevorzugt. Offert an

Casserolier, Küchenbursche, tüchtiger, im Fach versiert, sucht 1/2jährig, Zeugnisse zu Diensten. Off. erb. an Emil Dutt (10) Horn-Bühl, Lehn, Arbon (Kt. Thurgau). (1934)

Casserolier tüchtig Stelle in Saison- oder Jahrsbetrieb, Zeugnisse zu Diensten. Offerten an Hans Burkhalter, Stettlen, B. Bern. (1934)

Chef de cuisine, 27 J., seit 7 Jahren in Frankreich u. Nord-Afrika tätig, sucht Stelle für nächste Sommeraison in der Schweiz, Referenzen u. Photo vorhanden. Offert an

Chef de cuisine, erstkl., routinierte Kraft, im u. Auslandspraxis, auch in Restauration, tüchtiger, sparsamer Mitarbeiter, sucht Jahrs-Sommer- oder Saisonstelle des Jahressengagement im In- od. Ausland. Erste Referenzen zu Verfügung. Offert an

Chefkoch, Alleinokk, Aide de cuisine, Jung, tüchtig, in vielen Teilen der feinen Küche bestens bew., auch entrents- u. pâtissierische Kenntnisse, sucht Jahrs- od. Saisonstelle, Gute Zeugn. zu Diensten. Salär 150 bis 200 Fr. monatl. Frei ab sofort. Off. unter

Cuisinier cherche place en qualité de commis de cuisine. Bonnes références. Offres sous

Cuisinier, bonne, sachant faire les entremets, cherche engagement pour la saison d'été dans hôtel ou bonne pension. Offert an

Economat-Office-Gouvernante, jung, tüchtig, sprachkundig, sucht Frühjahrsaison- od. Jahressengagement. Offert an

Kaffe- und Haushaltungsköchin, tüchtig, zuverlässig, sucht Posten in Saisonstelle in gutes Haus (80-100 Betten). Tessen bevorzugt. In Zeugnisse vorhanden. Offert an

Koch, tüchtig u. solid, sucht Stelle als Aide in grösserem Hotel, oder als Alleinokk in Anstalt. Zeugnisse u. Ref. zur Verfügung. Offert an

Koch, 21 J., tüchtig u. solid, sucht Stelle als Aide oder Commis de cuisine. Saison- oder Jahresstelle. Zeugnisse zu Diensten. Offert an

Koch, tüchtiger, 25 J., alt, sucht Frühjahrs- oder Jahrsstelle in Tessen. Zeugnisse zu Diensten. Jos. Bellmont, Seewis, Schwyz. (1934)

Koch, 24 Jahre alt, ein selbständiges Arbeiten gewohnt, gut präsentierend und fleissig, sucht Stelle als Alleinokk oder Chef de partie. Offert an

Kochvolontär, Suche für meinen 22jähr. Sohn, gel. Pâtissier, der 7 Monate neben Chef gearbeitet hat, Vorstellstelle in gutes Hotel, Rest. zur Ausbildung in der Küche, Gute Zeugn. zu Diensten. Eintritt kann sofort erfolgen. C. Renner, Hotel Bahnhofs-Chinasso. (1934)

Kochstelle für Jungling von 17 Jahren zu baldigem Eintritt gesucht. Offerten an Xaver Melliger, Z. Bären, Marbach (Kt. Luzern). (1949)

Köchin (Deutschschweizerin), junge, kräftige, sucht Stelle auf Anfang März in grosserem Hotel im Kt. Tessin. Zeugnisse zu Diensten. Offert an Fam. Burg, Unt. Vogelsang, 131, Winterthur. (1934)

Küchenchef, gesetztes Alters, mit Sprachkenntnissen, sparsam und fleissig, sucht Jahrs- oder Saison- od. Jahressengagement. Offert an

Küchenchef, junger, sparsamer, in allen Teilen der guten Küche bewandert, sucht Jahrs- oder Saisonstellung, evnt. als Alleinokk. Offert an

Küchenchef, gesetztes Alters, momentan in Sanatorium tätig, sucht Jahrs- oder lange Sommerseasonstelle. Eintritt Mitte März, zur Ausbildung in der Küche, Gute Zeugn. zu Diensten. Offert an

Pâtissier, junger, sucht Frühling- und Sommerseasonstelle. In Referenzen. Offerten an H. Christen, Pâtissier, Palace Hotel, St. Moritz. (1906)

Pâtissier-Aide de cuisine, durchaus selbständig und sparsam, sucht Frühjahrsengagement. Beste Referenzen. Eintritt Mitte März. (1934)

Pâtissier, 23jährig, absolut selbständig und in Arbeit stehend, sucht Jahrs- oder Saisonstelle als Commis oder Gouvier. Gfl. Offert an P. Sig, Sportplatz Wildstrubel, Lenk 1, S. (Berner Oberland). (1897)

Pâtissier, 25jährig, tüchtig, selbständig u. solid, mit Referenzen als erstkl. Hotels des In- und Auslandes, sucht Jahrs- od. Jahressengagement. Zuschriften erb. an E. Guir, Pâtissier, Heerbrug. (1930)

Concierge oder Concierge-Conducteur, in den 40er Jahren, 3 Hauptsprachen perfekt, sucht Stelle für sofort oder Saison. Offert an

Concierge-Conducteur, Schweizer, 20 Jahre, franz., engl., deutsch u. Italienisch sprechend, m. In- u. Auslandsreferenzen, sucht Stelle. Adr.: Charles Huber, 8, Rue des Chevaliers de Malte, Alger (Algérie du Nord). (1977)

Concierge, 45 Jahre, gut präsent., tüchtig im Fach, Dipl. S. 133, deutsch, franz. u. engl. sprechend, sucht ab 15. März langensaisonengemachte oder Jahresstelle. Offert an

Concierge-Concierge, 30 J., 4 Hauptsprachen, gut präsentierend, sucht Stelle ab 1. April. Postfach 38, Davos Dorf. (1932)

Etagenportier sucht Stelle nach dem Tessin. Gute Referenzen zu Diensten. Robert Albrecht, Rorschacherstrasse 170, St. Gallen. (1934)

Hausbursche-Portier, junger, tüchtiger, Deutsch u. Franz. perfekt, sucht sofort Stelle. Offerten an Fritz Meiler, Jung., Badenerstrasse 1, Bielitten (Kt. Zürich). (1934)

Hausbursche oder Hilfsportier, 29 Jahre, arbeitswillig, sucht ab Anfang März Jahresstelle. Gute Referenzen. Offert an

Nachportier, 32 Jahre, sprachkundig, durchaus zuverlässig u. servicegewandt, mit la. Zeugnissen, sucht Jahrs- oder ange Saisonstelle in gutes Haus. Offert an

Portier-Conducteur, Lüfter, Etagenportier, 23 J., gut präsentierend, Deutsch, Franz., Ital., Engl., mit la. Zeugnissen, sucht Engagement. Frei ab März. Offerten erbeten unter

Portier, 29 Jahre alt, deutsch, franz. u. engl. sprechend, sucht Stelle als Etage- oder Alleinportier. Offert an

Portier, deutsch u. franz. sprechend, solid u. zuverlässig, mit Fahrverwilligung, la. Zeugnissen, sucht Stelle als Allein- oder Alleinportier od. Portier-Conducteur. Eintritt u. Übernähmung. Offert an

Portier, junger, fleissiger Mann, Deutsch, Franz., Engl., mit 22 Jahren, sucht Stelle. Offert an

Portier, 28 Jahre, gut präsentierend, deutsch u. franz. sprechend, sucht Stelle in gutes Hotel nach Luzern. Kenntnisse im Logen-, Bahn- und Nachdienst, gute Referenzen. Eintritt sofort. Offert an

Portier-Hausbursche, mit guten Ref., sucht passende Stelle auf Anfang März od. später. Saison- od. Jahresstelle. Offert an E. B., 101, Kempthal. (1976)

Portier, solid, zuverlässig, sucht Stelle als Portier allein od. Etagenportier, gute Zeugnisse zu Diensten. Offert an Alois Martin, Z. Geddli, Steckborn. (1932)

Portier, 25 J., Deutsch, Franz., evnt. Englisch, mit sehr guten Zeugnissen, sucht Saison- oder Jahresstelle als Allein- oder Etagen-Portier. Offert an X. Auf der Maur, Portier, Hinter-Isch (Kt. Schwyz). (1934)

Portier (Anfänger) oder Lüfter, 23 Jahre alt, deutsch, franz. u. engl. sprechend, mit guten Umgangsformen, sucht Stelle in Hotel als Portier-Anfänger oder Lüfter. Sehr gute Zeugnisse und Referenzen zur Verfügung. Offert gefl. erbeten an

Portier-Conducteur, 37 J., 4 Hauptsprachen, sucht nur Sommer- od. Saisonstelle als Conducteur, Concierge-Conducteur u. Portier-Conducteur. Vierwaldstättersee bezvort. Adr.: Postfach 83, 1930 Platz. (1934)

Portier-Etagenportier-Conducteur, 21 Jahre alt, deutsch, franz. u. engl. sprechend, mit guten Umgangsformen, sucht Jahrs- od. Saisonstelle, verfügt über weitgehende Fachkenntnisse und la. Zeugnisse. Eintritt auf 1. April. Offert an

Divers
Bursche, 18 Jahre alt, sucht Stelle als Keller- oder Officebursche. Zeugn. vorhanden. Adr.: Eduard Studer-Roth, Langenb. Reiden (Kt. Luz.). (1881)

Buffetdame-Vertrauensposten. Gesucht für sofort Engagement als Buffetdame oder sonstigen Vertrauensposten von tüchtiger junger Person. Offert an

Economat- od. Etagengouvernantenstelle (ev. auch als Aide-Gouv. in ar. Betrieb) sucht zuverlässig, nicht zu junge, arbeitsame Schweizerin, deutsch, franz., ital., engl. u. spanisch sprechende Ref., Photo u. Zeugnisse zu Diensten. Besch. Ansprüche. Eintritt sofort od. n. Übernähm. Offert an

Etagengouvernante, jüngere, tüchtig und strebsam, mit guten Zeugnissen und Sprachkenntnissen, sucht Stelle für Etage od. Economat. Offert an

Gouvernante, tüchtige und erfahrene, sucht Stelle als Stütze des Prinzipals, General- od. Etagengouvernante in gutes Haus, auch Direktion eines kleinen Hotels. Referenzen. Offert an

Gouvernante, gesetztes Alters, tüchtig im Hotelisch, sucht Engagement als Generalgouvernante oder sonst. Vertrauensposten. Da kein eig. Heim, bescheidene Ansprüche. Offert an

Höflicher, ledig, sucht Stelle, sofort, Westschweiz bevorzugt. Offert an

Tourant, junge, tüchtige, seriöse Tochter, franz., deutsch u. ital. sprechend, im Economat, Kaffeeküche, Lingerie, Buffet, Service gut bewandert, sucht Stelle. Offert an Fam. Zimmermann, Moutier (J. B.). (1944)

Keine Briefmarken
werden angenommen für Bezahlung von Abnemen- u. inserierten. Alle diesbezüglichen Beträge beliebt man durch

Kostenlose Einzahlung auf Postcheckkonto V 85 zu überweisen.

Die Gebühr für Adressänderungen von Abonnenten beträgt 30 Cts. und wird am einfachsten der Mitteilung an die Expedition in Briefmarken beigelegt.

Loge, Lift & Omnibus
Bursche, 22 J., sucht Stelle als Hausbursche-Portier nach der Westschweiz. Gute Kenntnisse in Zier- u. Nutzarbeiten, sowie in kleineren Reparaturen. Eintritt 1. April. Zeugnisse zu Diensten. Offert an

Chauffeur-Conducteur, Conducteur, Deutsch, Franz., Engl. und Italienisch, sucht Jahresstelle. In Zeugnisse. Frei ab 1. April. Offert an

Concierge, gesetztes Alters, sprachkundig, gut präsentierend, solid u. zuverlässig, mit erstkl. Referenzen, sucht Saison- oder Jahresstelle. Offert an

Obersaaltheater, Saaltheater, Kaffeeküche, Sommeraison, Hotel 70 Betten, Vierwaldstättersee. Adr. Male, erstkl. Hotel, Graubünden. (1934)

Wäschmädchen, Saaltheaterkochen, Zimmermädchen, Koch- u. Küchenhilfer, 30 Betten, Passantenhotel 50 Betten, Franz. Schweiz. (1934)

Tüchtige, gutpräsentierende Saaltheaterkochen, Zimmermädchen, 30-40jährig, sofort, Hotel 70 Betten, Graubünden. Offert an

Chefkoch, Mitte April-1. Oktober, Hotel 50 Betten, ZentralSchweiz. (1934)

Chefkoch, Zimmermädchen, servicekundig, 3 Haupt-sprachen, 1. April, kl. Passantenhotel, Luzern. (1934)

Etagenportier, sprachkundig, Casserolier, Fr. 110.-, mit la. Referenzen, Hotel 70 Betten, Graubünden. Offert an

Mitte Mai, 30 Betten, Berg- u. Bäderhotel, ZentralSchweiz. (1934)

Jüngere Kaffeeküche, Küchenmädchen, 1. März, jüngere, sprachkundig, Hotel 30 Betten, Waadt, Schweiz. Offert an

Chefkoch, 20 Jahre alt, deutsch u. franz. sprechend, sucht Stelle für Saal- u. Zimmerdienst, sprachkundiges Zimmermädchen, junger Etagenportier, Ende April, Saaltheaterkochen, Offert an

Bonne femme de chambre, de suite, hotel 100 Bett., Genève. Offert an

Tüchtige, selbständige Köchin (Schweizerin bevorzugt), sucht Stelle in Hotel, 30-40 Betten, Waadt, Schweiz. Offert an

Kellerkehrling, sofort, Hotel 100 Betten, grössere Stadt, Adre-Gouvernante-Volontär, gute Kenntnisse im Nähen, Offert an

Chefkoch, 20 Jahre alt, deutsch u. franz. sprechend, sucht Stelle in Hotel, 30-40 Betten, Waadt, Schweiz. Offert an

Zimmermädchen, Etagenportier, beide deutsch, franz., engl. sprechend, jüngere Economatgouvernante, tüchtige Lingere-Köchin, 20 Jahre alt, deutsch u. franz. sprechend, sucht Stelle ab 1. April. Offert an

Chefkoch, 20 Jahre alt, deutsch u. franz. sprechend, sucht Stelle in Hotel, 30-40 Betten, Waadt, Schweiz. Offert an

Zimmermädchen, 20 Jahre alt, deutsch, franz. sprechend, April, kl. Hotel, Interlaken. Offert an

Zimmermädchen, Kochtheaterkochen, Sommeraison, Hotel 30 Betten, ZentralSchweiz. Offert an

Obersaaltheater, Ende Februar, engl. sprechend, mittel-großes Hotel, Montreux. Offert an

Zimmermädchen, 20 Jahre alt, deutsch, franz. sprechend, 1. April, Passantenhotel, Basel. Offert an

Anfangs-Zimmermädchen, sofort, kl. Passantenhotel, Basel. Offert an

Fortsetzung siehe Rückseite

4774 Köchin n. Chef, sofort, mittl. Hotel, Basel.
 4776 Zimmermädchen, Etageportier, sofort, mittl. Hotel, Davos.
 4778 Saucier, Fr. 300.— bis 350.—, Pâtissier, Aide de cuisine, n. Überinck, mittl. Hotel, Graubünden.
 4783 Jüngere Glättern, sofort, mittl. Hotel, Badegg Aargau.
 4804 Restauranttochter, 22—25jährig, Zimmermädchen, n. Überinck, kl. Hotel 30 Betten, Ostschweiz, Jahresstellen.
 4807 Femme de chambre, parlant allemand et français, 22—26 ans, 1er avril, hôtel 50 lits, Valais.
 4808 Kaffee-Haushaltungsköchin, Abwaschmädchen, Stütze-Gouvernante-Butteldame, Sommersaison, Kursaal, Ostschweiz.
 4811 Tüchtige Köchlein, Sommersaison, mittl. Hotel, Zermatt.
 4812 Jüngere Barmaid, Buffettochter, n. Überinck, erstkl. Restaurant, Basel.
 4814 Aide de cuisine aus der Lehre, Commis de rang, Bureauvolant, engl. sprechend, gutempfohlener Chefkoch, Hausmädchen, erstkl. Hotel, grössere Stadt.
 4817 Employée de bureau, suisse française préféree, parlant parfaitement allemand, français et anglais, de suite, hôtel 70 lits, Lac Léman.
 4818 I. Saaltöchter sprachkundig, tüchtiges Zimmermädchen, Mitte April, Hotel 60 Betten, Vierwaldstättersee.
 4823 Gutempfohlener Allein Koch, pâtissierkündig, Kaffeeköchin n. Chef, Küchenmädchen, Anfangs Zimmermädchen, Kenntnisse im Nähen, Anfang April, Hotel 40 Betten, Vierwaldstättersee.
 4831 Femme de chambre, 28—32 ans, parlant allemand et français, connaissant la couture, hôtel 20 lits, Suisse romande.
 4832 Angestellte/Koch, Saaltöchter, Anfangszimmermädchen, erstkl. Hotel, Zentralschweiz.
 4837 Zimmermädchen, Küchenmädchen, Wäscherin, Saaltöchter, tüchtiges Alleinmädchen (Privat), Sommersaison, Hotel 60 Betten, Ostschweiz.
 4842 Mehrere Köche u. Köchlein, 10—17jährig, mit guter Schulbildung, für sofort und Osten, Offerten an Hotel-Bureau, Gartenstrasse 46, Basel.

4843 Kellerlehrer, sofort, mittl. Hotel, Genéve.
 4844 Tüchtige Saaltöchter, sofort, mittl. Hotel, Graubünden.
 4845 Saaltöchter, Restauranttochter, deutsch, franz., engl. sprechend, Alleinportier, deutsch, franz. sprechend, Mitte Mai, mittl. Hotel, Luzern.
 4848 Tüchtige Wäscherin, Zimmermädchen, 2 Buffettochter, 2 Officemädchen-Anfängerinnen, 1 April, mittl. Hotel, Brunnau.
 4854 Tüchtige, freundliche Restauranttochter, für Grossrestaurant, Lausanne.
 4856 Saaltöchter, n. Überinck, kl. Hotel, Tessin.
 4859 Tüchtige Restauranttochter, sprachkundig, mittl. Pasantenhofel, Olten.
 4860 Tüchtige Saaltöchter, Kenntnisse im Mixen, 3 Hauptsprachen, sofort, Saaltöchter aus der Lehre, n. Überinck, Hotel 100 Betten, Wandflüeleralp.
 4862 Tüchtiges Bureaufräulein, Ende April, mittl. Hotel, Sommersaison, Ostschweiz.
 4869 Wäscher, Zimmermädchen, Casserolle, 2 Küchenburschen, 2 Commis de cuisine, Sekretärin-Journalführerin, April/Mai, Hotel 100 Betten, Badegg Aargau.
 4878 Serviertöchter, sofort, erstkl. Restaurant, Basel.
 4880 Saaltöchter, sofort, mittl. Hotel, Genéve.
 4881 3 Restauranttochter, Saaltöchter, Zimmermädchen, Serviertöchter, sofort, erstkl. Restaurant, Basel.
 4885 Jüngere Sekretärin od. Sekretärin, Etageenserviertöchter, sofort, erstkl. Kurhotel, Davos.
 4887 Zimmermädchen, mit besten Empfehlungen, sprachkundig, erstkl. Hotel, Bern.
 4888 Zimmermädchen, Anfangszimmermädchen, Saaltöchter, Kaffeeköchin, Küchenmädchen, Portier-Conducteur, Sommersaison, Hotel 30 Betten, Berner Oberland.
 4894 Chef de réception-Kassier, sprachkundig, Korrespondent, gut präsentierend, Hilfssekretär, Kontroller, gewandter Concierge, gut präsentierend, sprachkundig, Chasseur, Chauffeur, gel. Mechaniker, sprachkundig, Angestellter, Zimmermädchen, tüchtiger Etageportier, Aide-Economat-Officegouvernante, Lingeriegouvernante, 1. Glättern,

Lingerie Mädchen, Stöperin, Sommersaison, Grosshotel, Zentralschweiz.
 4910 I. Saaltöchter, selbständig, sprachkundig, 1. Juni, Lingere-Weissnäherin, Kenntnisse im Stöpern, Sommersaison, mittl. Hotel, St. Moritz.
 4912 Küchen-Economatgouvernante, Heizer-Mechaniker, n. Überinck, mittl. Hotel, Wallis.
 4914 Aide de cuisine, 22—25jährig, Pâtissier-Aide de cuisine, n. Überinck, Hotel 100 Betten, Graubünden.
 4921 Saal-Haushaltungsköchin, sprachkundig, Sommersaison, Hotel 40 Betten, Vierwaldstättersee.
 4922 Chefköchin (ev. Chefkoch, 45—50jährig), n. Überinck, 1. März 70 Betten, Genéve.
 4924 Subst., sprachkundiger Restauranttochter, Sommersaison, erstkl. Hotel, Brunnau.
 4925 I. Kaffee-Haushaltungsköchin, sofort, Jahresstelle, Grosshotel, St. Moritz.
 4926 Bureauvolant, sprachkundig, Mithilfe im Saal und Buffet, ev. Jahresstelle, mittl. Hotel, Interlaken.
 4927 Portier d'étage, parlant les langues, a convenir, hôtel 1er rz, Genève.
 4928 Jüngere Allein Koch, n. Überinck, Hotel 30 Betten, franz. Schweiz.
 4929 Chefs de partie, Commis de cuisine, Chefs de rang, Commis de rang, Hotel-Sekretärin, Sommersaison, Grosshotel, Graubünden.
 4947 Gutempfohlener Concierge, 3 Hauptsprachen, 35—40jährig, Handwäscher od. Wäscherin, Ende März, Jahresstellen, Hotel, St. Moritz.
 4949 Mehrere, tüchtige, gutempfohlene Saaltöchter, sprachkundig, Ende Mai, erstkl. Berghotel, Berner Oberland.
 4954 Jüngere, tüchtige Kaffee-Haushaltungsköchin, Fr. 120.—, Sommersaison, mittl. Hotel, Interlaken.
 4955 Jüngere, tüchtige, sprachgewandter Oberkellner, n. Überinck, erstkl. Restaurant, grössere Stadt, nur schriftliche Offerten.
 4961 Gutpräsentierender, jüngerer Hotelsekretär mit längerer Erfahrung, Hotel, St. Moritz.
 4962 Etageportier, Deutsch, Franz., etwas Engl., Saaltöchter, ev. sprechend, sofort, mittl. Hotel, Luzern.

4964 Sprachkundiger Etageportier, sofort, erstkl. Kurhotel, Davos.
 4969 Maitre d'hôtel-secrétaire, max. 30 ans, place à l'année, bonnes références, hôtel 1er rz, Suisse romande. Seulement des offres écrites.
 4970 Tüchtiger Chefkoch, Fr. 280.— bis 300.—, Jahresstelle, 1. März, 2 Officemädchen, kleineres Pasantenhofel, Badegg Aargau.
 4973 Tüchtige Saaltöchter, 1. März, bestempfohlener Chefkoch, Gehaltsansprüche, Saison 1. März—November, mittl. Hotel, Tessin.
 4975 Erstkl. Küchenchef, mit prima Referenzen, Juni; erstkl. Hotel, Wallis.
 4976 Gutempfohlener Chefkoch (allein), Juni, Sommersaison, Zermatt.
 4977 Zimmermädchen, Alleinportier, Lingere, Kaffeeköchin, Sommersaison, Hotel 80 Betten, Zentralschweiz.
 4982 Chef-Köchin, Fr. 180.—, n. Überinck, kleines Hotel, Kt. Solothurn.
 4983 Tüchtiger Chef-Koch, nicht über 35 Jahre, Hotel 80 Betten, Ostschweiz.
 4984 Jünger Aide de cuisine, n. Überinck, mittl. Hotel, Lausanne.
 4988 Junge, tüchtige Köchin, neben Chef, Fr. 90.— bis 110.—, 15. März, Jahresstelle, mittl. Hotel, Winterthur.
 4990 Küchenmädchen, sofort, mittl. Hotel, Aedobben.
 4992 Tüchtige Chefköchin, tüchtiges Zimmermädchen, tüchtiger Lingere-Stöperin, für Zwischensaison, Hotel 1. Bg., Grindelwald.
 4995 Wäscherin-Glättern, n. Überinck, Hotel 40 Betten, Graubünden.
 4996 Tüchtiges Zimmermädchen, tüchtige Lingere-Wäscherin, sofort, kleine Klinik, Leyen.
 4999 Hf. Buffetdamen, n. Überinck, Pasantenhofel, 80 Betten, grössere Stadt.
 5000 Zimmermädchen, selbständige Köchin, Jahresstellen, Pension, Bern.
 5002 Zimmermädchen, tüchtig, sprachkundig, 1. Mai, Hotel 80 Betten, Zentralschweiz.

Unfall-Versicherungen
Haftpflicht-Versicherungen
Lebens-Versicherungen

"WINTERTHUR"
 Schweizerische Unfallversicherungs-Gesellschaft in Winterthur
 "Winterthur" Lebensversicherungs-Gesellschaft in Winterthur

Mitglieder des Schweiz. Hotelier-Vereins
 genossen bei Abschluss von Dritt-Haftpflicht- u. Unfallversicherungen für das Personal besondere Vergünstigungen

Original



National Kontrollkassen

Fabrikneu oder Occasionen
 nur in der Fabrik-Filiale
 Zürich, Werdmühlstrasse 10, Tel. 52.680

5 Jahre Fabrikgarantie
 und Gratisunterhalt auf neuen Kassen. (2 Jahre auf Occasionen.)

National

REGISTRIRKASSEN GES.
 A.G. DAYTON
 ZÜRICH WERDMÜHLESTR. 10

In Konzert- und Jazz-

Pianist

mit Accordion für 1. März frei.
 Gefl. Angeb. an Franz Drobnitzki, Rig-First.

Gesucht Tochter
 zur Erlernung von
Massage, Fuss- u. Schönheitspflege
 unter günstigen Bedingungen.
 Offerten erb. an Salzmann's
 Massage-Fusspflege, Stans.

Ich suche
 in nur sehr gutes Hotel
Stelle als Köchin
 speziell für Vor- u. Süs-Speisen.
 In der Diät-, Wiener- und veget. Küche perfekt. Sehr ökonomisch! Angenehme, selbständige Posten wird grösser. Gehalt vorgezogen. Schweizerin, 37 J. alt. Eintritt baldmöglichst. Beste Referenzen. Ausführliche Offerten erb. unter Chiffre B. R. 2221 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Melder solide Herr
 (nicht unter 40) heiratet gut präsen- sprachkundig, im Hotel-Rest.-F. Fach erfahrenes Fräulein! Off. un- Chiffre Z. Z. 334 an Rudolf Moss A.-G., Zürich.

Gesucht Chef-Köchin
 aut 1., eventuell 15. April.
 Erste Kraft. — Off. mit Gehaltsansprüchen unter Chiffre Oe 5360 Z an Publicitas, Zürich.

cherche offres pour logis
 et peut adjoindre de 22 au 23 juin, environ 150 personnes. Faire offres à Publicitas Genève sous chiffre A 3123 X.

Fachkundiger
Direktor
 sucht neuen
Wirkungskreis
 eventuell Kauf oder Pacht eines modernen, rentablen Geschäftes. Gefl. Off. unter Chiffre D. J. 2200 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Suisse romand
 cellibataire, 38 ans, ayant longue pratique dans l'hôtellerie, cherche l'emploi quel emploi de bureau. Suisse alémanique, pour se perfectionner dans la langue allemande. Références à disposition, prétentions modestes. Offres sous 100 à Publicitas Montreux.



Bohnen
 mittelfein I -98
 fein 1.15

Erbsen
 mittelfein II -95
 halbflein 1.15

Conservenfabrik St. Gallen A.G.
 Telefon 8068

Englische Sprachschule in London
 mit od. ohne Pension
 The Mansfield School of English, 6 Nicoll Road, London N. W. 10
 Die Schule ist empfohlen durch den Internationalen Hotelbesitzer-Verein in Köln und wurde von einem Mitglied dieser Organisation persönlich besucht.

Am Luganersee
 in schönster, idealster Lage

Ferienheim

altershalber, zu günstigen Konditionen zu verkaufen. Nachweisbare sichere Existenz. Nähere Auskunft bereitwilligst durch Höschi & Fontana, Via Persegno 4, Lugano.

Buffet de la gare à Fribourg
 demandé

1 Saucier

sérieux, connaissant bien sa partie, âge 24 à 28 ans, célibataire. Place à l'année, salaire 616 frs. 350.—, hiver frs. 300.—. Date d'entrée 25 février. Faire les offres au Chef de Cuisine.

OCCASION!
 Alasio (ital. Riviera). Verkaufes sofort, privater, einmündige halber HOTEL
 mit ausgedehnter ausländischer Kundschaft, 30 Zimmer, 40 Räume, Komfort, Garten, Garage, Badebad, Mietzins 17 000 Lire jährl. Preis für das Inventar in vorzüglichem Zustande 120 000 L. Zuehr. erb. an: A. A. C. 122 Anglo American Banc, Alasio.

Gesucht

für die Sommersaison nach Interlaken ab Mitte Mai in mittl. Hotel

1 Küchenchef, 1 Zimmermädchen, 1 erste Saaltöchter, 1 Lingere, 1 Etageportier, 1 Officemädchen, 1 Kochlehrtochter.

Anmeldungen mit Zeugnisschriften und Photo sind zu richten unt. Chiff. T. N. 2210 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Zu verkaufen
Hotel-Restaurant

mit einzigem grösserem Tanzsaal auf dem Platz. Das Geschäft befindet sich in deutsch-franz. sprechender Ortschaft, direkt an der Hauptstr. gelegen und wird zu äusserst günstigen Bedingungen abgegeben. Nähere Auskunft erteilt unter Nr. 507 das Geschäfts-bureau G. Frutig-Peter, Lys, Telefon 95.

Wegen frühzeitigem Saison-Schluss wünsche ich
 vielfährigen, gut präsentierend, zuverlässigen, fach- und sprachkundigen

Condukteur-Concierge

für Saison-, lieber Jahresposten, warm zu empfehlen. Danioth's Hotel in Andermatt.

Zu verkaufen in Tanger (Marokko)
 Infolge Krankheit im Zentrum best frequentiertes

Café

2 Terrassen, Express Maschine, Radio, ansehl. Tabakgeschäft, Kaufpreis Fr. 10 000.—. Offerten an Case Postale 144, Poste Espagnole, Tanger.

Gesucht

für die Sommersaison: tüchtiger, erfahrener Oberkellner und Küchenchef für erstklassiges Berghotel, 200 Betten. Nur Bewerber mit besten Referenzen wollen sich melden.

Alleinkoch, Barmaid, Bar- und Restaurant-Serviertöchter, sprachkundig, Office-Gouvernante, Küchen-Economat-Gouvernante, Aide-Officegouvernante, tücht. Glätternen, gewandte Butteldame für grosses Café-Restaurant mit Stossbetrieb.

Offert. mit Zeugnisschriften und Photographie unter Chiffre G. E. 2212 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

England!

Guthährgerliche englische Privat-Familie würde 1 oder 2 Schweizer in komfortables Heim bieten. Beste Gelegenheit zur gründl. Erlernung der englischen Sprache. Adr. Mrs. Taylor, Harlowdown, Canterb. Rd., Herne-Bay, Kent, Engl.

Aushilfe Stellvertretung
 übernimmt tüchtige **Gouvernante**
 mit Bureaukenntnissen. Frei bis Anfang Mai. Kl. Gehaltsanspr. Offerten unter Chiffre F. E. 2216 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Jünger, tüchtiger Hotelier, gut präsentierend, mit In- u. Auslandspraxis, in Bureau, Küche u. Service gut bewandert, guter Organisator mit fach- u. sprachkundiger Frau, sucht

DIREKTION

eines erstklassigen Hotels (Sanatorium) auf kommende Frühjahr- oder Sommersaison. Erstkl. Zeugnisse u. Ref. zu Diensten. Gefl. Offerten unter Chiffre D. R. 2107 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Studenten der englischen Sprache
 sind gebeten vorzumerken

The Thomas School of English
 435/7 Oxford Street, London W.1. Bestes System. Kleine Klassen. Bescheidene Preise. Verlangen Sie Prospekt.

In London
 finden Sie erstkl. Pension mit dipl. Professor. 6 1/2 Stunden

Sprachstudium
 im Tag. Volle Pension u. Schule Fr. 130.— im Monat. R. T. Miller, Adelside Road, Brockley, London S. E. 4.

Chef de cuisine
 35 ans, sobre, économe, références hier ordre, cherche place en Suisse romande. Fournirait garantie. Offres sous chiffre Z 3255 L à Publicitas, Lausanne.

Erstklassige
Konzert- und Jazzkapelle
 (6 Solisten, Wiener), Orchester, Chiffre Z. Z. 3255 L. Gesang, Stimmung, frei. - Ferner: erstklassiger Jazz- und Konzert-schlagzeug-Paaker (Xylophon u. Vibraphon-Solo, Wiener) mit komplet. Instrumentarium, frei. Auch durch Manager. - Offerten unter Chiffre 2215 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

GESUCHT
 saubere, zuverlässige

Köchin

für gute, bürgerliche Küche, Jahresstelle. Bahnhofbüffet, Bapperswil a. See.

Hotelsekretär-Kurse
 Beginn: 28. März und 25. April

Handelsschule Ruedy
 Bern, Bollwerk 35

Buchführung, Sprachen, Maschinenschreiben, Stenographie, Monokunde, Weltkunde, Hotelbetriebslehre, Hotelrecht etc. — Unterricht durch Fachlehrer. Stellenvermittlung. — Prospekte gratis. — Beste Referenzen. Telefon 31.030.

Concierge-Conducteur
 oder Conducteur-Chauffeur, 26 J., 4 Hauptspr., sucht Saison- oder Jahresstelle. Prima In- u. Auslands-Referenzen. — Offerten erbeten unter E. F. 2217 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Dipl. Masseuse
 mit langjähriger Praxis u. besten Referenzen

Saisonstelle
 in einem Kurhotel. Offerten unter Chiffre E. B. 2202 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Concierge-Conducteur
 oder PORTIER-CONDUCTEUR, sprachkundig, mit Fachwilligung, sucht lange Sommersaison. Prima In- u. Ausland-Referenzen. Offerten unter Chiffre F. G. 2139 an die Hotel-Revue, Basel 2.

NUR IN ENGLAND LERNEN SIE ENGLISCH
ECOLE INTERNATIONALE - DEGR. 1900
 100 te von Schweizern haben in dieser Schule durch spezielle Methode Englisch gelernt

REDUZIERTE PREISE

In Pension und Familienheimen rugestehet. Schweiz. Köche. Ill. Prosp. u. schweiz. Refer. durch H. N. Othler, Princip, Herne Bay (Kent)

Gesucht
 auf Mitte März jungen, tüchtiger, routinierter

Sekretär-Maincourantier

für erstklassiges Hotel der Zentralschweiz. Nur tüchtige Bewerber wollen Offerte mit Zeugnisschriften und Photo einreichen unter Chiff. D. R. 2193 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Chef-Pâtissier Suisse

1ère force avec références et certificats suisses et étrangers, connaissant à fond son métier ainsi que la cuisine, bon organisateur et économe, cherche place de

"Gérant" pour Confiserie-Crèmerie
 éventuellement avec Grill-Room. Nombreuses spécialités. Donne caution si on l'exige. Offres sous chiffre P. R. 2203 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Energetische, selbständige, tüchtige Tochter mit 20jähriger Tätigkeit im Hotel-Service sucht Stelle als

Anfangs- od. 2te Butteldame

Spricht die 4 Hauptsprachen und kennt etwas vom Mixen. Bescheidene Ansprüche. Offerten unter Chiffre D. A. 2205 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Barman

sprachkundig, mit guten Referenzen, in seinem Fache tüchtig und gewandt und guter Erscheinung, sucht geeigneten Posten.

Offerten unt. Chiffre N. K. 2206 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht als Stütze des Patrons
 in framenlosen Gasthofbetrieb sehr gut präsentierendes, sympathisches

Fräulein

vom Fach. Kath., aus guten Kreisen, Offerten mit Gehaltsansprüchen und Bild bitten man einzusenden unter Chiffre N. G. 2219 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Ordentliche, saubere und tüchtige

Angestellte-Köchin

in Jahresstelle gesucht. Offerten mit Zeugnisschriften und Photo erbeten unter Chiffre A. V. 2220 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

ENGLAND

Prof. Angl., spécialisé dans les langues, reçoit dans sa famille Monsieur ou Demoiselle désirant apprendre la langue anglaise. Maison confortable, près de la plage. Facilité pour tous les sports. Termes raisonnables. JAMES DAVIS (M.B.S.T.) Windsor Ho., Canterbury Rd., HERNE BAY, Kent, Engl.

Achten Sie bitte auf die Geschäfts-Inserate der „Hotel-Revue“!

Es sind Empfehlungen leistungsfähiger Häuser

Notre situation économique

Un tableau optimiste

Dans son numéro 5 du 30 janvier, le *Coopérateur suisse*, organe officiel de l'Union suisse des sociétés de consommation, a publié une correspondance tendant à démontrer que la crise économique n'est pas si aiguë en Suisse qu'on voudrait le faire croire dans certains milieux, parce que la statistique de la consommation des articles courants et même de nombre d'articles de luxe importés n'accuse pas de reculs, ou bien ne dénote que des diminutions minimes, en comparaison avec les dernières années encore relativement bonnes.

« Les chiffres, dit le correspondant du *Coopérateur*, prouvent que malgré la crise nous vivons non pas plus mal aujourd'hui, mais, au contraire, mieux. Quoique la crise ait valu à beaucoup de Suisses un portemonnaie bien aplati, la statistique nous apprend que les importations de vins ont passé de 2.283.000 hl. dans les années 1928/29 à 2.500.000 hl. dans les années 1933/34. Sur les quantités de tabac importées, 131.000 quintaux sont restés en Suisse en 1928/29 et 152.000 quintaux en 1933/34. En ce qui concerne le café, il semblerait que nous fussions devenus plus économes, car nos importations ont reculé de 258.000 quintaux en 1928/29 à 257.000 quintaux en 1933/34. Mais en réalité cette faible diminution doit être attribuée à la majoration des droits de douane, en vigueur depuis 1933. A en juger par les chiffres des importations des années précédentes, la consommation du café est encore de 10% plus élevée que dans les années de prospérité. »

« Si l'on prétend que tant de café, de tabac et de vin ont été consommés pour « oublier la misère », cet argument est contredit par les importations d'œufs, de légumes, de fruits du Midi, de primeurs. En comparant toujours les chiffres de 1928/29 à ceux de 1933/34, nous constatons que nos importations d'œufs ont passé de 238.000 à 299.000 quintaux, malgré l'accentuation de la protection de la production indigène; que l'importation des oranges et des mandarines a passé de 343.000 à 613.000 quintaux; que celle des raisins de table a passé de 194.000 à 275.000 quintaux. La consommation des primeurs a augmenté de 100.000 quintaux.

Ici nous citons de nouveau textuellement le correspondant du *Coopérateur*:

« Si nous passons aux denrées coloniales de luxe, les chiffres statistiques nous apprennent que nous en avons consommé à peu de chose près autant que dans les années de grande prospérité. Mais étant donné que dans ces années de crise la consommation par l'industrie des étrangers a été notablement réduite, on est obligé de conclure que c'est la consommation courante qui a absorbé cette dernière partie, ce qui fait en fin de compte une augmentation, là encore. Cette dernière constatation s'applique d'ailleurs aussi à la plupart des autres articles pré-nommés, dont l'industrie hôtelière est une consommatrice non négligeable, ce qui nous force à conclure que la consommation des populations indigènes est encore plus forte que ne le disent les chiffres. »

Le correspondant s'occupe ensuite des autres besoins de luxe. De 1928/29 à 1933/34, nos importations d'étoffes de soie n'ont diminué que de 61,9 millions de francs à 61,7 millions. Le nombre des automobiles importées a passé de 20.520 à 21.160. L'importation d'appareils de radio a plus que quintuplé. Les livres, surtout s'ils rentrent dans la littérature récréative, sont aussi un besoin de luxe. Or l'importation des livres a passé pendant la période en question de 72.892 quintaux à 87.352. L'eau de Cologne fait exception! L'importation était d'un million avant la guerre; elle est montée à quatre millions en 1928/29 pour redescendre à un million en 1933/34.

L'article du *Coopérateur suisse* se termine ainsi:

« Il serait évidemment erroné de conclure de ces faits que les plaintes sur les méfaits de la crise sont peu justifiées, que tous les habitants de notre pays jouissent encore d'une certaine aisance, qu'ils sont même mieux partagés que dans les bonnes années. Il n'y a pas de doute par exemple que les chômeurs, ainsi que beaucoup d'ouvriers et d'ouvrières travaillant pour l'exportation, sont obligés de se contenter de salaires déplorablement réduits. Mais d'autant plus à l'aise sont les milieux qui disposent encore d'un revenu inchangé ou même accru, et ces milieux doivent être encore assez nombreux. Ils ne comprennent pas seulement cette partie de la population qu'on appelle les traitements fixes et que nous estimons à un huitième de la population, mais encore une grande partie des classes moyennes et des agriculteurs, sans quoi une augmentation globale dans la consommation des articles courants ne serait guère possible.

« Toujours est-il qu'il faut tenir compte de ces faits si l'on ne veut pas, par ces jérémiades sur les misères de la crise, se laisser aller à des erreurs de jugement qui peuvent être grosses de conséquences. »

* * *

Il y aurait de longues observations à faire sur les chiffres et les considérations ci-dessus, dont la force de preuve n'est pas du tout aussi catégorique que veut bien le prétendre le correspondant du *Coopérateur suisse*. Il ne faut pas perdre de vue que les produits indigènes ont atteint en grande partie des prix fortement exagérés et que l'importation, malgré les droits de douane protectionnistes, était un moyen de réaliser des économies. Ceci est vrai par exemple du vin, des œufs, des légumes. Les importations de produits étrangers n'ayant pas leur équivalent en Suisse, comme les primeurs, les denrées coloniales et les fruits du Midi, étaient encore une façon de se libérer dans une certaine mesure de la consommation d'autres produits indigènes trop coûteux. La seule base de chiffres d'importations soigneusement choisis n'est pas suffisante pour établir une comparaison vraiment juste. On pourrait citer d'autres statistiques et d'autres chiffres prouvant péremptoirement que la population suisse, d'une manière générale, est bel et bien obligée de restreindre ses dépenses, en partie du moins, dans une mesure déjà extraordinaire et qui correspond absolument à un état de crise économique très sérieuse. Il aurait en tout cas fallu comprendre dans la comparaison les chiffres de consommation des produits indigènes. Un autre critère qu'il n'aurait pas fallu négliger non plus, c'est celui de l'énorme diminution de la fortune dans des branches d'importance primordiale pour notre économie nationale et du recul inquiétant des dépôts d'épargne. Au surplus, les réductions actuelles et prochaines des traitements fixes et l'aggravation de la situation dans nombre de milieux économiques ne font que commencer, pour ainsi dire, à déployer leurs effets. La capacité d'achat va inévitablement diminuer de plus en plus en Suisse, si l'on ne trouve pas bientôt des moyens efficaces de conjurer la crise de l'industrie d'exportation et du tourisme. Les chiffres cités plus haut prouvent simplement que nous consommons imprudemment nos dernières réserves, en comptant sur une amélioration qui ne vient pas du tout et qui très probablement se fera attendre longtemps encore.

Mg.

Hôtels et agences de voyages

Dans son numéro 35 du 10 décembre 1934, la revue *Hôtel*, de Cologne, organe de l'Union internationale hôtelière, a publié un article intitulé: « Nouvelles circonstances remarquables dans les relations d'affaires entre les hôtels et les bureaux de voyage ». Les hôtels y étaient avertis de ne plus accorder de crédit aux agences et de réclamer de tous les bureaux de voyages le paiement à l'avance.

Des membres de l'AGOT, Association des grandes organisations de tourisme, protestèrent contre cet article et reçurent les explications suivantes:

« Le Bureau de voyage de l'Europe centrale MER est déjà intervenu auprès de nous au sujet de l'article en question. De la réponse que nous lui avons adressée, il ressort que l'article n'est aucunement dirigé contre les membres de l'AGOT et que comme auparavant, dans tous les renseignements que nous fournissons aux membres de notre Union, nous leur recommandons en première ligne la collaboration avec les grands bureaux de voyages affiliés à votre Association. Nos sociétaires savent également qu'en ce qui concerne le mode de paiement les membres de l'AGOT continuent à régler les factures après leur réception. Notre article visait uniquement les rapports d'affaires avec la grande masse des bureaux de voyages moins connus. Au surplus, nous devons maintenir intégralement le contenu de notre article. C'est un fait que les hôtels, à cause des circonstances exposées dans l'article, sont continuellement en danger de subir des préjudices. »

Le Bulletin de l'AGOT répond à son tour:

« Nous prenons volontiers note de cette déclaration, d'autant plus qu'elle souligne nettement l'importance des relations entre les hôtels faisant partie de l'Union hôtelière internationale et les grandes agences de voyages réunies dans l'AGOT. Pour notre compte, nous n'avons pas besoin de relever que nous aussi nous continuerons à nous efforcer de rendre toujours plus étroite et plus efficace la collaboration satisfaisante avec l'Union internationale hôtelière.

« En conséquence, il serait aussi très désirable que l'Union recommandât à ses membres d'introduire expressément dans les formulaires de contrat envoyés aux membres de l'AGOT la clause comportant le paiement après transmission des factures aux agences de voyages et de faire respecter cette clause. »

* * *

Le même Bulletin de l'AGOT du mois de janvier 1935 signale un autre fait qui concerne, celui-ci, l'Alliance internationale de l'hôtellerie.

A différentes reprises, dit-il, des cas ont été signalés où des hôteliers déconseillaient à leurs clients de recourir à l'intermédiaire des agences de voyages, car ils économiseraient, dans les arrangements directs avec les hôtels, le montant de la provision revenant à l'agence.

La discussion de cette question de la provision aux agences, à l'occasion de la réunion du Comité exécutif de l'Alliance internationale de l'hôtellerie à New-York, a également donné lieu à des propos regrettables et absolument inadmissibles, d'autant plus étonnants qu'ils sont en contradiction flagrante avec le contrat général conclu entre l'AGOT et l'Alliance internationale de l'hôtellerie.

Nous estimons que des propos aussi inqualifiables (comme par exemple cette déclaration: « Le jour où les associations hôtelières prendront elles-mêmes en mains l'organisation de voyages touristiques elles obtiendront satisfaction ») ne peuvent que nuire aux intérêts de l'hôtellerie. Il est clair en effet que l'encouragement et le développement méthodiques du tourisme, qui forment la plus importante base commerciale de la profession hôtelière, sont dus surtout aux agences de voyages.

La crise du tourisme n'a pas frappé seulement l'industrie hôtelière; elle a aussi fortement mis à contribution les bureaux organisateurs de voyages. Or l'AGOT est toujours volontiers disposé à porter remède aux circonstances actuelles dans une collaboration appropriée avec l'Alliance internationale de l'hôtellerie.

Nous exprimons donc l'espoir, conclut le Bulletin de l'AGOT, que les difficultés qui subsistent encore pourront être éliminées d'une manière satisfaisante dans une discussion positive, à l'occasion de la prochaine réunion de la Commission mixte.

(On sait que cette Commission mixte comprend des représentants de la Fédération internationale des agences de voyages (FIAV) de l'Association des grandes organisations de tourisme (AGOT), de l'Alliance internationale de l'hôtellerie et de l'Union internationale hôtelière. *Réd.*)

Vers un Pacte du tourisme

Sous ce titre M. Gaston-Gérard, ancien sous-secrétaire d'Etat français au tourisme, écrivait dernièrement dans la *Tribune des Nations*, de Paris:

Il y a quelques années, nous avons créé au ministère des travaux publics une Commission interministérielle du tourisme, dans le but de réduire et de simplifier les innombrables formalités, tracasseries et autres châtiments qui menacent les touristes étrangers désireux de visiter la France.

Miracle! Cette commission fonctionne toujours et fait d'utile besogne, sous l'impulsion de son dévoué secrétaire général.

Il faut la rendre internationale.

Elle serait chargée d'étudier, en vue de leur suppression, dans chaque pays, toutes les mesures, fiscales pour la plupart, qui s'attaquent aux étrangers et les incitent à rester chez eux.

La besogne n'est pas mince.

La commission devrait s'en prendre tout d'abord aux barrières douanières et aux mille petites vexations qui les entourent, d'un côté comme de l'autre des frontières.

Ayant brisé ces fortifications et dispersé leurs défenses, la commission s'efforcera de trouver un moyen de faire passer plus facilement les frontières aux automobiles; ce ne serait pas commode, si nous en jugeons par le peu de succès des négociations engagées et poursuivies jusqu'à présent.

En ce qui concerne la question des taxes de séjour, la difficulté serait moindre d'établir un tarif international que de supprimer radicalement une mesure fiscale mal tolérée par tous les touristes.

Plus aisés encore seraient les ajustements ou réajustements des horaires des compagnies de chemins de fer et de navigation chargées d'assurer les correspondances internationales. Il ne s'agit que de bonne volonté.

Resterait la mise au point définitive de la question des passeports et de leurs visas, ces visas qu'il faut aller chercher chez le consul, fonctionnaire habitant souvent les quartiers excentriques et qu'on ne trouve jamais chez lui, ces visas accordés pour un temps si réduit qu'il faut les faire prolonger deux fois au cours de la moindre cure thermale.

Toutes ces simplifications obtenues, il faudrait dresser un programme de tourisme international.

Dans ce but, on rechercherait la collaboration des entreprises de transport et des organisations hôtelières de tous les pays associés. Des circuits seraient établis, dont les prix varieraient selon la durée des voyages, la classe de transport et le rang de l'hôtel. Des échanges entre universitaires et étudiants, entre professionnels du même métier désireux de s'instruire seraient établis, en même temps que des manifestations et des fêtes seraient organisées dans chaque pays au cours de la randonnée.

Pacte implique réciprocité. C'est dans le domaine touristique plus que dans tout autre que la réciprocité s'impose.

Il faut organiser sans perdre un seul instant le tourisme international.

Gaston-Gérard.

Pour notre politique économique

Encore une requête au Conseil fédéral.

Le vorort de l'Union suisse du commerce et de l'industrie et l'Union centrale des associations patronales suisses ont adressé au Conseil fédéral, en date du 28 janvier, un très important mémoire sur la situation économique actuelle de la Confédération et sur les moyens d'y remédier. Dans une résolution votée le 7 août 1934, l'assemblée des délégués de l'Union suisse du commerce et de l'industrie, on considérait déjà cette situation comme angoissante et l'on voyait une seule possibilité de salut: l'adaptation à l'économie mondiale. Depuis lors, la situation n'a fait qu'empirer. Elle serait plus grave encore si l'industrie ne sacrifiait pas ses réserves et souvent son capital pour résister aux difficultés. La détresse est toujours plus prononcée de l'industrie d'exportation et du tourisme impose l'obligation d'attirer une fois encore l'attention du Conseil fédéral et de l'opinion publique sur les dangers très graves qui menacent l'ensemble de notre économie, s'il n'est pas possible d'y remédier énergiquement et rapidement par l'adaptation à l'économie mondiale.

Ceci établi, le mémoire expose la situation des industries d'exportation. L'exportation suisse de produits terminés est tombée de 1.745 millions de francs en 1928 à 692 millions en 1934, alors que nos importations ont augmenté de 1.025 à 634 millions. La Suisse vit donc actuellement de ses réserves.

Dans l'industrie des machines, le nombre des ouvriers a reculé de 61.000 à 42.000 au cours des quatre dernières années et l'exportation a diminué de 233 millions en 1928 à 88 millions en 1934. L'industrie horlogère a exporté pour 300 millions de francs en 1928 et pour 108 millions en 1934. Toujours en comparant les deux années 1928 et 1934, l'industrie de la chaussure a vu tomber son exportation de 40 à 12,5 millions, celle de la broderie de 114 à 10 millions, celle des filés de 50 à 20 millions, celle des tissus de 99 à 30 millions, celle de la laine de 31 à 5,7 millions, celle de la soie de 190 à 16,5 millions. Les recettes de l'hôtellerie ont diminué des deux tiers. Les industries chimiques luttent toujours plus péniblement contre les conditions plus favorables de l'étranger.

Cet impressionnant recul de nos exportations pose un problème redoutable. La seule solution possible consiste dans une nouvelle réduction des prix de production et du coût de la vie, dans tous les domaines où elle a été jusqu'à maintenant insuffisante. Cette réduction devrait comporter tout d'abord une diminution de 20%, puis tendre ensuite à une adaptation aussi complète que possible aux conditions des principaux pays concurrents.

La mesure supportable des charges fiscales a été dépassée en Suisse et atteint un degré qui aggrave la crise. Il faut absolument réduire les dépenses de la Confédération, des cantons et des communes et procéder à des économies dans les entreprises publiques. On devrait désormais recourir à l'Etat seulement si son aide est devenue vraiment indispensable et si l'intérêt supérieur du pays l'exige. Tel est le cas pour l'industrie d'exportation, dont dépend le sort du quart de la population suisse.

Le mémoire passe ensuite en revue les principales mesures susceptibles de réduire le coût de la vie.

La première consiste à diminuer les traitements, pensions et allocations dans les administrations publiques. En comparaison avec l'indice 100 pour 1913 des dépenses occasionnées par le personnel des administrations (Administration centrale, P. T. T. et C. F. F.), on avait encore l'indice 241 en 1933. Dans les entreprises privées, les salaires sont très inférieurs à ceux des administrations publiques, où l'on jouit cependant de pensions et de diverses institutions de prévoyance.

Les actions de soutien de l'Etat devraient être adaptées aux revenus effectifs. Il faudrait remédier aux abus qui se produisent dans les indemnités de chômage, dans les travaux de secours, dans les indemnités en cas de maladie et d'accident et dans certaines institutions sociales, particulièrement les assurances.

Après avoir procédé à une adaptation des traitements et salaires, les administrations publiques seraient en mesure de réduire leurs taxes, notamment dans les chemins de fer, les postes et les téléphones. Le système du contingentement impose nombre de taxes tout à fait trop lourdes, qui ont pris un véritable caractère fiscal. Les entreprises publiques livrant l'électricité, le gaz et l'eau pourraient aussi abaisser leurs tarifs.

Il faudrait agir beaucoup plus énergiquement dans le domaine des subventions, même des subventions prévues par des lois ou par la constitution. Cette réduction engagerait les bénéficiaires, cantons, communes et autres intéressés à une certaine limitation de leurs propres dépenses. Cette action devrait ménager toutefois les branches vitales de notre économie qui souffrent particulièrement de la crise.

Il est urgent également de procéder à une adaptation de la charge fiscale. Le dernier impôt introduit, la contribution de crise, montre à nouveau que les niveaux de la situation actuelle sont atteints dans la plus forte mesure par les impôts directs. On ignore en Suisse les mesures de politique économique d'autres Etats qui tiennent compte dans leur législation fiscale de la situation difficile de leur industrie. Une adaptation est nécessaire aussi dans le domaine des impôts indirects et notamment des douanes, en déchargeant ou même en libérant les positions grevées de la taxe de production de l'industrie d'exportation et de l'hôtellerie.

Le contrôle des prix doit avoir pour but et pour résultat l'adaptation de ces prix. Les contingentements et les restrictions d'importations ne doivent pas avoir pour conséquence une augmentation des prix ou leur stabilisation à un niveau élevé. Dès qu'un abaissement se révèle possible, il devrait être envisagé.

Un quatrième chapitre du mémoire s'occupe des mesures de politique économique.

Jusqu'à présent, l'industrie d'exportation a bénéficié, dans une certaine mesure et à titre provisoire, des travaux productifs de chômage et de la garantie par l'Etat des requêtes à l'exportation. Les intérêts des investisseurs, dit ici la requête, doivent être pris en considération de

la même manière que ceux de l'industrie d'exportation, ainsi que l'exige la nature identique de ces branches économiques. Abstraction faite de la circonstance qu'une réduction du coût de la vie en Suisse aiderait considérablement l'industrie touristique, les exploitations en régie (chemins de fer, postes, télégraphes et téléphones) devraient ne rien négliger pour accorder toutes les facilités possibles à l'hôtellerie. Ceci est l'un des meilleurs clients de l'agriculture suisse et de l'artisanat; ces deux branches économiques ont un intérêt direct important à son maintien.

La conclusion de traités de commerce tarifaires à long terme, surtout avec les pays constituant d'excellents débouchés, est très désirable. Avec les Etats qui restreignent ou suspendent le trafic international des paiements, il faut conclure des accords de clearing, en veillant à ce que le prix des matières premières nécessaires à l'industrie ne soit pas augmenté. Il y aurait lieu de conclure également des accords permettant l'échange réciproque de jeunes commerçants, techniciens et employés d'hôtels, pour leur permettre d'acquiescer à l'étranger la pratique des affaires.

L'industrie travaillant pour l'intérieur, l'artisanat et l'agriculture bénéficient des contingentements et des restrictions d'importations, ainsi que de l'accentuation de la protection douanière. Mais ces mesures doivent tenir compte plus largement des intérêts de l'industrie d'exportation.

Une entente devrait s'établir entre l'industrie, le commerce, l'artisanat et l'agriculture au sujet de la distribution des marchandises, spécialement en ce qui concerne le niveau des prix et la marge de bénéfice. Une entente semblable serait heureuse, en particulier, entre l'hôtellerie et l'agriculture. En 1929, la consommation de 25 millions de francs et produits laitiers fut de 25 millions de francs et en viande de 50 millions de francs.

Il conviendrait de réorganiser les conditions des soumissions des administrations publiques et de l'économie privée, notamment en ce qui concerne les délais de livraison et de paiement. Il est bon de lutter contre la concurrence déloyale, mais sans élever artificiellement les prix. Toutes les branches économiques doivent s'efforcer, même au prix de sacrifices pour leurs membres, de réaliser l'adaptation à la situation actuelle.

Dans ses conclusions, le mémoire réprovoque énergiquement l'initiative dite de crise, dont le lancement est impardonnable dans les présentes circonstances, parce qu'elle s'attaque aux fondements de l'économie publique suisse. Avec la même vigueur, il faut combattre tous les projets comportant, sous prétexte de secours aux chômeurs, l'exécution de travaux coûteux non justifiés au point de vue économique. Pour ranimer véritablement et effectivement notre économie, il faut mettre l'industrie suisse en mesure d'affronter de nouveau la lutte contre la concurrence internationale. Tous les autres moyens, inspirés par la détresse de l'heure, se ramènent à la consommation des réserves, pour autant qu'il en existe encore. Dans la fixation des lignes directrices de leur politique économique, les autorités fédérales devraient appeler à leur aide la plus large mesure à la collaboration des milieux compétents du commerce et de l'industrie.

Si l'économie suisse ne s'adapte pas progressivement et le plus rapidement possible aux conditions de l'économie mondiale, l'inévitable conséquence en sera son effondrement et la dévalorisation de notre monnaie, avec toutes les suites désastreuses qu'elle comporte.

Emprunts hôteliers par obligations

Le Département fédéral de justice et police a publié le communiqué suivant, concernant l'application des dispositions sur la communauté des créanciers dans les emprunts par obligations aux propriétaires d'immeubles affectés à l'industrie hôtelière:

Se fondant sur l'art. 53 de l'arrêté fédéral du 30 septembre 1932, réglant la procédure de concordat hypothécaire pour l'industrie hôtelière et la broderie, le Conseil fédéral a, par un arrêté du 20 novembre 1932, modifié sur plusieurs points l'ordonnance sur la communauté des créanciers dans les emprunts par obligations. Or, comme cette révision, en tant qu'elle a trait à l'application de l'ordonnance aux propriétaires d'immeubles hôteliers, a été occasionnellement interprétée d'une façon erronée dans la pratique, nous croyons devoir, à titre de renseignement, faire observer ce qui suit:

Tandis que jusqu'ici les propriétaires d'immeubles affectés à l'industrie hôtelière étaient assujettis à la réglementation générale, une situation spéciale leur a été désormais réservée (de même qu'aux compagnies privées de chemins de fer et de navigation). D'une part il a été prévu pour les entreprises de ce genre, en conformité de leur situation économique spéciale, la possibilité d'un plus ample dégrèvement et, selon arrêté du Conseil fédéral du 20 juillet 1934, l'extension de la procédure à d'autres créanciers qu'aux obligataires. D'autre part, on voulait ne permettre d'invoquer l'ordonnance sur la communauté des créanciers (ainsi qu'il en est dans la procédure de concordat hypothécaire) qu'à ceux des propriétaires d'immeubles hôteliers qui étaient affiliés antérieurement au ter août 1934 à la Caisse paritaire d'assurance-chômage créée sur la base de l'arrêté fédéral précité en faveur de l'industrie hôtelière dans la gène. L'exécution de la procédure a été confiée au Tribunal fédéral.

Or, l'opinion paraît s'être occasionnellement répandue que les propriétaires d'immeubles hôteliers auront désormais deux procédures à leur disposition: 1. la procédure désignée devant le Tribunal fédéral pour ceux qui se sont affiliés en temps utile à la Caisse paritaire d'assurance-chômage et 2. la procédure générale sans faveur spéciale et sans intervention du Tribunal fédéral pour tous les propriétaires d'immeubles hôteliers, en particulier pour ceux qui ne sont pas affiliés à la Caisse susdite. Cette dernière manière de voir, qui paraît pouvoir se fonder sur un texte éventuellement de nature à prêter à malentendu, ne saurait toutefois être reconnue correcte, car il n'est pas douteux que pour les propriétaires d'immeubles hôteliers l'on ait prévu une procédure spéciale et la remplacer par la procédure générale.

Les prix dans la boulangerie

I. Petite boulangerie.

Une enquête dans les villes et les centres de tourisme les plus importants de la Suisse sur les prix pratiqués pour les croissants, les petits pains au lait et les petits pains à l'eau a fourni des indications en partie fort intéressantes. On sait que les prix de ces articles sont établis à la pièce. Mais la grandeur de la pièce varie à tel point, qu'il est difficile de comparer les usages locaux, qu'il faut d'ailleurs également du poids des articles. Nous publions ici quelques-uns des résultats de l'enquête, en recommandant à tous les hôteliers de faire des comparaisons en ce qui concerne les prix et les poids et, si des exagérations sont constatées, de chercher à y remédier par des pourparlers avec les boulangers. L'hôtelier prête souvent trop peu d'attention à la petite boulangerie, bien que cette marchandise représente, au bout d'une année, un chiffre d'affaires qui n'est pas sans importance.

a) Croissants. Notre enquête a fait constater pour les croissants des différences de poids jusqu'à 40 grammes. Les poids les plus communs, même dans les régions de montagne, est de 50 grammes et peut être considéré en quelque sorte comme le « poids normal ». Le prix le plus souvent payé est de 6 ou 7 centimes. Mais on nous a signalé des croissants de 70 gr. vendus 7 centimes. On a mentionné également des croissants de 30 à 45 gr. tous vendus aussi au prix de 7 centimes. Ailleurs des croissants de 35 et de 50 gr. sont payés 10 centimes. Enfin on nous a annoncé des croissants de 30 gr. seulement vendus 8, 8½ et 10 centimes.

Si l'on calcule les pourcentages payés en trop dans les écarts du poids normal de 50 gr. et du prix normal de 7 centimes, on obtient le tableau suivant:

Croissant de 50 gr. à 10 cent.	43%
Croissant de 45 gr. à 7 cent.	10%
Croissant de 35 gr. à 7 cent.	30%
Croissant de 33 gr. à 7 cent.	36%
Croissant de 30 gr. à 7 cent.	40%
Croissant de 30 gr. à 8 cent.	60%
Croissant de 35 gr. à 10 cent.	85%

Nous avons donc des localités où l'on doit payer pour les croissants 85% de plus que le prix ordinaire pour un poids normal.

b) Petits pains au lait. On a constaté ici des différences de poids jusqu'à 60 grammes. Le poids moyen est de 50 à 60 gr. et le prix ordinaire payé est de 6 centimes. Mais on nous a signalé des prix de 5, 7, 8½ et jusqu'à 10 centimes pour le même poids de 60 grammes. Au-dessus du poids normal, on vend des petits pains au lait de 70 et 90 gr. pour 7 centimes. Par contre, pour le même prix de 7 centimes, on reçoit ailleurs des pièces de 35 ou 45 gr. seulement. Il se vend même des petits pains au lait de 30 gr. pour 8 centimes. Les écarts de prix sont donc très grands aussi pour les petits pains au lait. En tenant compte du poids, les prix dépassent considérablement la normale dans de nombreuses localités.

c) Petits pains ordinaires (à l'eau). Cet article accuse aussi des différences de poids de 30 à 60 grammes. Les prix les plus fréquents sont de 4 cent. pour 40 gr. et de 5 cent. pour 50 grammes. Là où l'on fabrique des petits pains de 90 gr., on vend de 7 à 10 centimes. Nous constatons aussi la vente de petits pains de 50 à 65 gr. pour 7 cent., de 30 gr. pour 6 cent. et de 35 gr. pour 7 centimes. Ces derniers prix sont certainement exagérés en regard du poids minimum de la marchandise.

Il est évident qu'il faudrait tenir compte aussi de la qualité de la petite boulangerie. Nous n'avons malheureusement pas pu faire entrer dans notre enquête cet élément du problème. Mais les différences de qualité ne peuvent guère influer sur les prix, du moment qu'elles sont dues à des méthodes de préparation plus soignées ou défectueuses beaucoup plus qu'à l'emploi d'une matière première meilleure ou mauvaise et moins chère. Ici encore des comparaisons sont à recommander et le Service de renseignements économiques de la S. S. H. serait heureux si on lui signalait au moins les anomalies les plus frappantes.

II. Les prix du pain.

On nous a signalé pour le pain les prix suivants:

Pain de ménage, long, de 29 à 46 cent. le kg.
Pain de ménage, rond, de 28 à 40 cent. le kg.
Pain blanc, de 33 à 60 cent. le kg.
Pain noir, de 35 à 60 cent. le kg.
Pain complet (Graham) de 40 à 70 cent. le kg.

On voit par ces chiffres que les prix du pain varient eux aussi de région à région et que les différences, en partie de moins, sont très considérables d'une manière générale. Bâle et Berne ont les prix les plus bas, Arosa et St-Moritz les prix les plus élevés.

Les effets de l'abaissement des prix du beurre

Une forte demande s'est produite de beurre fondu écité à prix réduits. D'après les informations reçues de l'Union centrale des producteurs suisses de lait, cette demande est beaucoup plus considérable qu'on ne s'y attendait. Le beurre fondu a été lancé sur le marché le 1er février. Quelques jours plus tard, la marchandise en petits emballages, préparée d'avance d'après une prudente évaluation des besoins, était déjà épuisée. Les travaux de préparation du beurre fondu pour la vente en seaux et de remplissage des seaux sont menés le plus activement qu'il est possible, afin de faire face aux demandes qui ne cessent d'affluer. Les livraisons en emballages d'un kilogramme, où les commandes sont le plus abondantes, subissent momentanément quelque retard. Les commandes de seaux de 5 et 25 kg. peuvent être plus rapidement préparées et livrées. Les hôtels, les pensions et les restaurants ont donc avantage à demander ces deux dernières catégories d'emballages.

C'est avec une grande satisfaction que l'on constate ce rapide écoulement du beurre fondu vendu à prix réduits. Ainsi les stocks de beurre finiront par disparaître. On pourra par là se rendre définitivement compte à l'avenir si la réduction des prix aura vraiment provoqué une augmentation de la consommation. Si tel est le cas, on devra en tirer la conclusion pratique

que la politique suivie jusqu'à présent et qui consistait à maintenir les prix des produits laitiers à un niveau relativement élevé, était un obstacle au développement des affaires et à l'écoulement de ces produits.

Il semble bien que l'on ne se trouve pas en présence d'une incapacité d'absorption sur le marché et que la politique suivie dans la détermination des prix non seulement gênait l'écoulement, mais encourageait l'utilisation d'autres produits de remplacement. Une révision fondamentale des prix de vente des produits laitiers (fromage, autres espèces de beurre, etc.), combinée avec un rétrécissement de la marge de bénéfice du commerce, permettrait aux produits indigènes de reconquérir le marché et même de l'élargir. Une adaptation des prix de vente à la situation naturelle des affaires, en vue d'établir l'équilibre entre l'offre et la demande, non seulement aiderait la production à écouler ses stocks, mais lui permettrait, ainsi qu'au commerce, malgré la baisse et grâce à l'extension des affaires, de conserver et peut-être d'augmenter le montant global des recettes, qui se réduisaient dans des proportions inquiétantes.

En fin de compte, c'est le consommateur qui décide ce qu'il veut acheter et quelle quantité il achètera. Une politique rigide des prix, qui veut ne tenir compte que des frais de production et de distribution, est le plus gros obstacle au maintien et au développement du volume des affaires. Les frais d'écoulement de la marchandise, spécialement les frais de distribution, ainsi que la marge des bénéficiaires du commerce, doivent être adaptés aux prix que le consommateur peut et veut payer. Le problème ne doit donc pas être résolu seulement du point de vue des frais de production et de vente, mais aussi et surtout du point de vue des prix de vente capables de ranimer les affaires.

Une sage politique des prix, adaptée aux circonstances du moment, est le plus sûr chemin vers l'assainissement économique.

Nouvelles des Sections

La Société des hôteliers de Bâle a tenu son assemblée générale annuelle le 30 janvier à l'Hôtel Krafft au Rhin. Le rapport de gestion, les comptes de 1934 et le budget pour 1935 ont été acceptés. M. A. de Zanna, démissionnaire, a été remplacé au comité par M. A. Brüderlin (Hôtel de la Cigogne). Le comité est ainsi formé pour 1935 de MM. F. Lutz, président (Krafft au Rhin), W. Bossi (Trois-Rois), A. Brüderlin (Cigogne), E. Goetzinger (Hôtel Suisse) et E. Tritschler (membre personnel). Le Dr E. Zimmermann a été confirmé dans ses fonctions de secrétaire. Une subvention de 5.000 fr. a été accordée de nouveau pour la propagande à la Société de développement de Bâle. Des discussions ont été occasionnées par la publicité collective dans le Bulletin mensuel de la Foire d'échantillons et par l'ouverture des restaurants durant la Foire suisse. Ont été reçus comme nouveaux membres MM. M. Schlegel (Hôtel Central) et H. Stalder (Hôtel Bauer). L'assemblée générale a été suivie d'un dîner en commun. — A la fin de l'exercice 1934, la Société des hôteliers de Bâle comptait 35 membres, dont 26 propriétaires ou directeurs d'hôtels, cinq restaurateurs, trois membres passifs et un membre d'honneur. Les hôtels de la ville de Bâle ont enregistré l'année dernière 194.798 arrivées et 304.205 nuitées, ce qui donne une occupation moyenne de 38,3%. L'hôtellerie bâloise souffre notamment de la réduction à un minimum des arrêts des trains internationaux en gare de Bâle.

Sociétés diverses

La Société des cafetiers de Lausanne a tenu le 28 janvier une assemblée extraordinaire pour s'occuper en particulier de l'impôt sur les vins. Sur un effectif de 250 membres, les trois quarts avaient répondu à l'appel. Différents auteurs exposèrent la question et démontrèrent que la nouvelle charge fiscale fédérale atteindra aussi le cafetier. L'assemblée vota une résolution dans laquelle les cafetiers lausannois déclarent se soumettre aux directions imposées par l'établissement des bordereaux d'impôt, mais protestent énergiquement contre cette loi impopulaire et inconstitutionnelle et décident d'appuyer de toutes leurs forces l'initiative en cours contre l'impôt sur les vins. L'assemblée a délibéré également sur les prix de vente dans les cafés des vins de la récolte 1934. La question reste à l'étude pour tenir compte à la fois des intérêts des producteurs, des revendeurs et des consommateurs.

Questions professionnelles

Toujours les demandes de rabais. — Le secrétariat du Touring-club autrichien a adressé à des hôtels de la Suisse une offre d'inscription dans l'annuaire de cette société, accompagnée d'un formulaire de contrat par lequel l'hôtelier s'engage à accorder aux membres du club le garage gratuit, ainsi que des rabais sur les prix des chambres et des repas. Il est superflu de rappeler à nos membres, une fois de plus, que toute concession de ce genre constitue une violation de notre réglementation des prix et fait encourir les sanctions prévues dans le règlement. Il faut considérer en outre que les hôtels de la Suisse ont déjà abaissé leurs tarifs jusqu'à l'extrême limite possible et que des rabais sur les tarifs minima actuels sont inadmissibles, du moment qu'ils feraient travailler à perte. C'est assez dire que les propositions du Touring-club autrichien sont inacceptables.

Kirsch-Detting

Garantiert rein.

Kein Kirsch wird Sie besser befriedigen.

ARNOLD DETTING, BRUNNEN

Nouvelles diverses

Montreux. — Nous apprenons que le conseil d'administration de la Société du Grand Hôtel Monney et Beau-Séjour au Lac à Montreux a appelé à la direction de l'hôtel M. Walter Brändlin-Schenk, en ce moment directeur de l'hôtel Waldhaus à St-Moritz, ancien directeur, pendant plusieurs années, des Hôtels Thunerhof et Bellevue à Thoune. M. Brändlin prendra possession de son nouveau poste le 1er avril. Nous lui exprimons nos meilleurs vœux de succès.

Le voyage de journalistes français et belges que nous avons signalé de côté la Suisse romande. A tout le moins exprimées dans certains milieux romands, l'Office national suisse du tourisme a répondu que des manifestations aussi importantes que celles de Davos, St-Moritz et Grindelwald, auxquelles ont assisté les journalistes étrangers, n'étaient pas organisées cet hiver en Suisse romande. Il parait qu'un second voyage serait envisagé pour le printemps et l'on espère que les participants assisteront le 2 juin au 11e Grand Prix automobile de Montreux.

Pour les stations thermales françaises. — Au nom de la Commission d'hygiène de la Chambre française, le député Bonnefous a déposé un rapport favorable à une proposition de loi tendant à la création d'un *Crédit thermal*, en vue d'améliorer les ressources balnéaires de la France, de favoriser l'affluence des baigneurs et de lutter plus efficacement contre la concurrence étrangère. Les moyens financiers nécessaires seraient prélevés sur le produit des jeux. A cet effet, il est proposé de donner au Crédit hôtelier, créé il y a un certain nombre d'années, le nom de *Crédit hôtelier et thermal*, et de lui adjoindre une nouvelle section qui s'occuperait de l'aide aux stations balnéaires.

† **Fridolin Simon.** — Un vétérinaire de la profession hôtelière, bien connu de tous nos lecteurs, M. Fridolin Simon-Wetter, est décédé le 6 février dans sa 89me année. Il a été enterré à Ragaz le 9 février. Bourgeois de St-Gall, il était né à St-Petersbourg le 10 novembre 1846. Il fit des études à l'ancienne Académie de Lausanne, où il porta la casquette de Belles-Lettres de 1863 à 1865. Architecte et co-propriétaire directeur général des Bains de Ragaz-Pfaefers de 1875 à 1922, il fut député au Grand Conseil saint-gallois de 1875 à 1900, président de la Commission des écoles et de la paroisse protestante de Ragaz dès 1876 et membre du Conseil du IIIe arrondissement des C.F.F. de 1900 à 1925. Il était revenu il y a quelques années dans le canton de Vaud et s'était établi à Perraudetaz, près de Pully. C'est une personnalité remarquable de l'industrie hôtelière et balnéaire suisse, et notamment de la grande hôtellerie, qui vient de disparaître. Tous ceux qui ont connu M. Simon, et en particulier les hôtes des Bains de Ragaz, lui conserveront un affectueux souvenir (Voir des détails biographiques dans la partie allemande du présent numéro).

Trafic et Tourisme

La région du lac de Bieme, avec huit hôtels pour séjournants et 375 lits, a enregistré du 1er mai à fin septembre de l'année passée 2700 arrivées et 13.125 nuitées. La durée moyenne des séjours a été de cinq journées et le taux de l'occupation moyenne de 25%, contre 22,5 en 1933, 17 en 1932 et 22,5 en 1931. La Suisse a fourni 10.187 nuitées, la France 1545, l'Allemagne 472, la Hollande 463, la Grande-Bretagne 326 et les autres pays 132.

Le IIIe Congrès suisse du tourisme tiendra ses assises à Montreux les 13 et 14 avril 1935. Placé sous le patronage des autorités de notre économie nationale et sous la présidence effective de M. le conseiller d'Etat Fazan, cet important congrès est appelé, comme les deux précédents de Zurich et de Berne, à mettre en lumière le rôle prépondérant que le tourisme joue dans tous les compartiments de notre économie et à rechercher les moyens propres à développer son essor (ONST).

Propagande touristique jurassienne. — La Société jurassienne de développement et son bureau central à Delémont organisent un concours permanent de photographies prises dans le Jura bernois et représentant des sites, des monuments, des curiosités naturelles, des scènes de fêtes populaires, de coutumes locales ou de la vie rurale, des types et costumes régionaux, des tableaux, des objets confectionnés dans le pays, etc. Les envois seront jugés au point de vue de l'intérêt photographique et de l'intérêt documentaire. Le concours est doté de beaux prix. Les amateurs peuvent s'informer au Bureau central du tourisme jurassien à Delémont.

Le tourisme automobile international en Suisse. — Selon la statistique de la Direction générale des douanes suisses, 267.294 automobiles étrangères sont entrées en Suisse à titre temporaire en 1934, au lieu de 230.349 en 1933. L'augmentation concerne presque tous les pays européens. En tête vient la France avec 141.084 automobiles, suivie de l'Allemagne avec 53.247 et de l'Italie avec 47.112. La Belgique est en légère diminution, mais tous les autres pays, notamment l'Angleterre, l'Autriche, la Hollande, la Hongrie révèlent des augmentations parfois importantes. Les automobiles importées des Etats-Unis d'Amérique à titre temporaire ont été légèrement plus nombreuses qu'en 1933.

Grisons. — Du 21 au 31 janvier, l'hôtellerie du canton des Grisons a enregistré 157.344 nuitées, au lieu de 136.035 pendant la décade correspondante de 1934 et de 117.066 pendant la seconde décade de janvier 1935. On a noté 11.749 arrivées et 7938 départs. Voici les chiffres de nuitées les plus importants, d'après la nationalité des hôtes: Suisse 62.993 (1934: 55.500), Allemagne 46.936 (34.741), Grande-Bretagne 16.117 (15.003), Pays-Bas 8964 (8160), France 7345 (7871), Belgique et Luxembourg 2961 (2506), Italie 2744 (4782), Tchécoslovaquie 1426 (846), Autriche 1212 (1266), Espagne 801 (494), Etats-

Unis d'Amérique 799 (913). Du 1er octobre 1934 au 31 janvier 1935, l'hôtellerie des Grisons a enregistré 874.834 nuitées, au lieu de 807.410 pendant la même période de l'hiver précédent.

Les cars postaux des Alpes ont transporté 9818 voyageurs du 28 janvier au 3 février 1935, au lieu de 10.825 pendant la semaine correspondante de 1934. En ne tenant compte que des services exploités les deux années, le nombre des personnes transportées a diminué pendant la semaine de 1284. Ce recul est attribuable en majeure partie au temps défavorable, spécialement aux fortes chutes de neige.

Du 4 au 10 février 1934, les cars postaux alpins ont transporté 13.431 voyageurs, au lieu de 13.074 pendant la semaine correspondante de 1934. En ne tenant compte que des services exploités les deux années, on constate que le nombre des voyageurs a reculé de 65. Le trafic a subi l'influence du mauvais temps sur différents parcours, notamment au Julier, mais il a été favorisé d'autre part par les Jeux académiques de St-Moritz.

Les guides de tourisme en Grèce. — L'Office hellénique du tourisme a créé en 1934 une école de «conducteurs d'étrangers», où l'on professe des cours d'archéologie, de byzantologie, d'art populaire, d'histoire de la Grèce moderne, de géographie économique, etc. Les guides doivent connaître au moins une langue étrangère. Les leçons théoriques sont complétées par des excursions dans les lieux historiques. Des archéologues distingués participent à l'enseignement. Après plusieurs mois d'études, les élèves subissent un examen pour le brevet de *agoras* puis, après six mois de pratique sous surveillance, ils sont soumis à une nouvelle épreuve et obtiennent le permis d'exercer. Une première série d'élèves a obtenu le brevet en juin 1934 et le permis d'exercer en décembre. D'après les langues étrangères, les brevets se répartissent ainsi: anglais 22, français 19, allemand 6, italien et russe 2, hollandais, serbe, espagnol et hongrois 1.

Un Office fédéral des transports. — Selon décision du Conseil fédéral, l'actuelle «Division des chemins de fer» du Département fédéral des postes et chemins de fer a été transformée en un *Office fédéral des transports*. De source compétente, on communique ce qui suit à l'Agence télégraphique suisse au sujet des raisons de cette décision: «Le champ d'action de la Division des chemins de fer du Département fédéral des postes et chemins de fer s'est considérablement accru du fait d'une étroite interdépendance entre les transports et les autres branches de l'économie nationale; il n'est plus du tout limité aux questions spécifiquement ferroviaires. La dénomination «Division des chemins de fer» ne cadre plus qu'avec une partie des tâches qui lui sont dévolues. Afin de tenir compte de ces circonstances, le Conseil fédéral a décidé de transformer la Division des chemins de fer en un «Office fédéral des transports». Cet office continuera d'assumer le rôle d'autorité de surveillance des entreprises de transport par chemin de fer, bateaux et téléferiques. Il sera en outre chargé des problèmes de transport d'ordre général et d'assurer la coordination des divers moyens de transport entre eux (rail et

route). Il conduira aussi les affaires intéressant le tourisme. Le directeur actuel de la Division des chemins de fer, M. Hunziker, demeure à la tête du nouvel office.»

Propagande touristique suisse en Italie. — On sait qu'à la fin de 1933 le bureau de propagande de l'Office suisse du tourisme à Rome, Via del Tritone, a été supprimé et remplacé par une agence officielle des C.F.F., qui porte le nom de «Svizzera, Ufficio Turismo» et qui est situé dans l'un des meilleurs quartiers d'affaires de la capitale italienne. Le représentant de l'Office du tourisme à Rome a été appelé à diriger, au début de 1934, une sous-agence des C.F.F. à Milan, où il s'occupe principalement de la propagande touristique dans la Haute-Italie. Cette sous-agence de Milan ne vend pas de billets de chemins de fer. Les deux bureaux fournissent tous les renseignements désirables sur les tarifs de transport, les hôtels, la circulation automobile et aérienne, les écoles et instituts, les sanatoriums, etc., en un mot sur tout ce qui concerne les voyages et les séjours en Suisse. — On lit dans le rapport de l'agence de Rome sur la saison d'été 1934 que ce bureau a distribué 162.000 dépliant et prospectus, 91.000 brochures de stations climatiques, 20.000 Guides suisses des hôtels et 3.000 affiches d'institutions suisses diverses. En outre, dans les quatre grandes vitrines de l'agence ont été disposées, toutes les deux ou trois semaines, des expositions de stations d'étrangers, de régions touristiques, de villes, de chemins de fer, de trajets d'autocars postaux, de foires, etc. de la Suisse. Ces expositions ont vivement attiré l'attention de la population indigène comme du nombreux public étranger de passage à Rome. On admire également dans le vestibule de l'agence une grande carte en couleurs de la Suisse, de trois mètres sur quatre, où l'artiste Thöni, de Berne, a peint sur verre des figures originales très intéressantes.

Agences de voyages et de publicité

Guide européen des Hôtels, Strasbourg. — La maison d'édition A. Hans, à Strasbourg-Robertsau, prend par deux représentants des commandes pour un «Guide européen des hôtels» annexé à un «Manuel du commerce». Il parait que l'un de ces représentants a commis des irrégularités, en ce sens qu'il a transmis à la maison d'édition des commandes fictives pour augmenter sa provision. Les membres de la S.S.H. qui auraient à subir des inconvénients du fait des agissements du représentant en question sont priés de s'annoncer à notre Bureau central.



WHITE HORSE WHISKY
AGENCE GÉNÉRALE POUR LA SUISSE, BERGER & CO. LANGNAU (BERNE)

ASCONA
GESUCHT
Pächter f. Kursaal Lido Ascona
und Strandbad, Tennisplätze etc. — Auskunf't erteilt: Antognini, Lido, Ascona, Tel. 13.36

Aus BRUNNEN'S Quellen . . .
Kommen die feinsten FORELLEN!



Exakte Größen u. zuverlässigste Bedienung
A. GROPP & CO. A.-G., BRUNNEN
Telephon 80 Telegramm-Adr.: Forellenzucht

KELLER'S
Sandschmierseife
und KELLER'S
Sandseifen
sind seit 25 Jahren die anerkannt besten Putzmittel
Von 50 kg an franko Talbahnstation. Reduzierte Preise, Muster u. Offerte gratis. Erste Referenzen und Auszeichnungen.
Chemische und Seifenfabrik Stalden
(EMMENTAL)

Paprika frisch gemahlen, Marke Edelbiss **Fr. 2.80 p. Kilo**
Ceylon Tee feinst Orange Pecco **Fr. 4.60 p. Kilo**
Gratismuster zur Verfügung!



Hoh. Schweizer, Klaragaben 31, Basel
Tel. 25.068

Berücksichtigt die Inserenten der Hotel-Revue!

ANTIPHON A.G. ZÜRICH.
Fabrikation schalldichter Türen und freistehender Telefonkabinen
Bureau: Minervastrasse 95, Pat. Tobler
Telephon 27.407, Fabrik 929.314

Zündhölzer
Kunstfeuerwerk und Kerzen je der Art, Schühlerne, „Ideal“, Bodenwiese, Bodenlo, Stahlspine, Essig-Esser 80%, liefert in bester Qualität billigst
G. H. Fischer, Schweizer Zündholz- und Fettwaren-Fabrik Fehraltorf (Zch.)
Oege. 1860, Gold. Medaille Zürich 1894. — Verlangen Sie Preisliste und Prospekte.

Ruff
S.H.K. 14.11.35.

Unentbehrlich für Hotels, Restaurants u. Pensionen sind unsere **hochfeinsten Ruff - Würstli** in Dosen
Qualitäts-Vergleiche überzeugen!
Prompter Versand überallhin

OTTO RUFF
Würst- und Konserven-Fabrik Zürich - Telephon 37.740

HOTEL
mit Restaurant und Terrasse, 30 B., trotz Krisis gut frequentiertes Geschäft, in Lage an erstklass. Winter- u. Sommerkurort des Berner Oberlandes, mit Zentralheizung und fliessend. Wasser **sehr günstig zu verkaufen.**
Anzahl. Fr. 30'40.000.—, Kaufpreis Fr. 135'000.—, Offert. unt. Chiffre B. O. 2197 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

In Arosa zu vermieten auf die Sommersaison 1935
Pension
in zentraler Lage, fliessend kalt und warm Wasser, Zentralheizung, 10 B., Offert. unter Chiffre W. 3054 Ch. an die Publicitas A.-G. Chur.

Theaterbühnen Festdekorationen
in aparter Ausführung und doch zu bescheidenen Preisen vom seriösen Fachgeschäft **ALB. JSLER A.-G.** Theateratelier Zürich 8 Seehofstrasse 6, Tel. 25.515

Hotelpacht-Gesuch
Tüchtige Hoteller-Familie (Ehepaar u. Sohn) mit Wintersporthotel wünscht für den Sommer erdgeschossiges Haus von 50-100 Betten als **Mieter oder Pächter zu übernehmen.** Offerten sind zu richten an Dr. T. Münch, Hotelrehandl. bureau, Rich. Wagnerstrasse, 29, Zürich 2.

Zu verkaufen zu Fr. 50.000.—
möblierte Pension in Locarno-Minusio
mit 125 m² Gartenanlage, 12 Betten, Zentralheizung, alles Alldzimmer mit Terrasse oder Balkon, zentrale Lage (10 Minuten zu Fuss oder 3 Minuten Tram von Station Locarno entfernt). Weitere Auskunf't durch: Postfach No. 7257, Locarno.

HOTEL'S
Jahres- u. Saisonsengeschäfte
die führende, seit über 25 Jahren bestehende Spezial- und Vertrauens-Firma
G. Kuhn, Zürich
Hotel-Immobilien
56 Bahnhofstrasse 56
Feinste Referenzen Strenge Diskretion

Pour la cuisine soignée!



SANS PAREIL
Eugène Lacroix & Co S.A.
Francfort-sur-Main
Prière s'adresser aux maisons de Comestibles en Suisse

Champagne MAULER

Zu verpachten in schönem Kurort des Engadins
Jahresgeschäft
mit 50 Betten, Gefl. Offerten unter Chiffre G. H. 2214 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Zu verkaufen wegen vorgerücktem Alter, ein schönes Hotel
HOTEL
mit 22 Fremdenzimmern, Restaurant, Esssal, Vestibul, alles schön möbliert und gut erhalten. Neue Zentralheizung, 40 Jahre von der gleichen Familie geführt. An gutem Auswahlerwerb und Bahnhof in der Zentralschweiz gelegen. Dazu gehörend: altes Haus mit 2 Wohnungen u. neues Haus mit 1 Wohnung und Garage, schöner Stall, 3 Jucharten Land. Ausgezeichnete Gelegenheit für tüchtigen Mann. Anzahlung 30.000 Fr. Kapital fest. — Zu erfragen unter Chiffre F. G. 2187 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Kaspar SAMEN BERN

Unsere Samen sind in eigenem Versuchsgarten auf Keimfähigkeit, Sortenechtheit, Ertragsfähigkeit und Klima-Eignung erprobt.
Für unsere Kunden ist nur das beste gut genug!

SEIFERT



Wenn Gäste von den Ferien erzählen!

Freunde und Bekannte erkundigen sich: wie war das Wetter? Schöne Skitouren gemacht? Und dann kommt die Frage: in welchem Hotel warst du eigentlich? Wie ist dort die Verpflegung?

Von der Antwort auf diese letzte Frage hängt für Sie vieles ab. Wird man Sie empfehlen? Ja, bestimmt, wenn Sie das feine 15% butterhaltige Speisefett „Kaspar-Gold“ verwenden. Denn damit werden die Speisen ausgezeichnet, und die Gäste sind sehr zufrieden. Immer mehr Hotels gehen zur „Goldküche“ über. Sie sollten sich überzeugen, ob die Verwendung von Kaspar-Gold nicht auch für Sie von Vorteil wäre!

Verlangen Sie doch gleich ein Probequantum!

HANS KASPAR & Co., Zürich 3
Trustfreie Speisefettfabrik
Binzstr. 12 - Tel. 57.730



TEN YEARS OLD

— NO LESS

GUARANTEED BY J. MACDONALD & MUR. DISTILLERS, LEITH

THE WHISKY WITH THE BIG AGE: 10 YEARS — NO LESS

HIGHLAND QUEEN

Agents-général pour la Suisse:
R. Comps-Schulze S.A., Lucerne
Téléphone 20.532

Wenn der Direktor des Hotels



den guten Eindruck seiner Gäste sichern will, serviert er als Zutaten nur das Beste

Die original und einzig echte

Englische Worcestershire Sauce
stammt von
LEA & PERRINS

Stalden Forellen
sind vorzüglich in Qualität!

Forellenzucht Stalden (Emmental)
Telephon Konolfingen 21

Hotel-Sekretär-Kurse

Gründl. u. praktische Ausbildung in allen kommerziellen Fächern (Bureau- u. Verwaltungsdienst) einschliessl. allen Bilanzen u. höheren Disziplinen der modernen Hotel- u. Restaurantbetriebe. Spezialkurse für die deutsche Sprache und alle Fremdsprachen. Kurse von kürzerer u. längerer Dauer. Höhere Kurse Diplom. Neuaufnahmen jed. Monat.
Man verl. Prospekt H. Gademanns Fachschule Zürich

Die gute **fid** Drucksache ist führend in der Verkehrswerbung. Verlangen Sie unverbindlich eine Muster-Kollektion die Ihnen reiche Anregung vermittelt.
Gehr. Frey AG, Zürich
Bach-Stein-Offet- und Kupferdruck
Telephon 26 887

Amor
ALBERT Berne.
sind gut

AMOR
Schokolade-Confiserie- und Biscuits-Fabriken A.G., Bern

Gratis
und diskret versenden wir unsere Prospekte über hygienische und sanitäre Artikel. — Gef. 30 Rp. für Versandspesen beifügen.
Casin Dars, 430 Rive, Genf



Achtung! Achtung! Achtung!

Wenn ich ins Mikrophon spreche, weiß ich genau, daß man es überall da hört, wo ich es wünsche. Es ist gleichgültig, ob ich ein Mittagessen in der Küche bestelle, ob ich den Herrn Fideli ans Telefon rufe oder ob ich den Hürzeler Sami vor einer Polizeistraße bewahre, wenn ich ihm rechtzeitig sage, daß er seinen Bugatti falsch geparkt habe. Ich kann aber auch umschalten und überall den schönsten Tango hinzubauern, Neuigkeiten servieren oder mit den letzten Greuelnachrichten Furrere machen.

Die Kundschaft weiß genau, bei mir geht nichts verloren, jeder Wunsch wird sofort vertont und jeder Befehl sofort ausgeführt. Darum ist meine Kundschaft gerne bei mir.

Ich habe nämlich eine
PHILIPS-VERSTÄRKER-ANLAGE
in meinem Hause!



PHILIPS

Lautsprecher und Verstärkeranlagen

PHILIPS LAMPEN A.-G., ZÜRICH

Inserate lesen erwirkt vorteilhaftern Einkauf!



BESTECKE TAFELGERÄTE
die bevorzugte, schwerversilberte Qualitätsmarke

AUGUST WELLNER SÖHNE SÄCHSISCHE METALLWARENFABRIK
ZWEIGNIEDERLASSUNG ZÜRICH

A. Rutishauser & Co. A.G.

Weinbau — Weinkellereien

Scherzingen

Thurgau — Tel. 2106

empfehlen ihre selbstgekelterten, vorzüglichen

Ostschweizerweine

Grosse Auswahl in erstklassigen

Tiroler-Spezialweinen, sowie feinen Burgunder-, Bordeaux-, Rhein- und Moselweinen. Offen und in Flaschen.

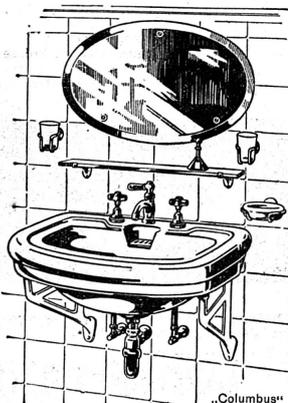
Bemusterte Offerte und Vertreterbesuch zu Diensten.

Ihr Hotel ist stets besetzt

wenn Sie in Ihren Zimmern Waschtische mit fließendem temperiertem Wasser haben

BAMBERGER, LEROI & CO., ZÜRICH

Aktien-Gesellschaft
Fabrik sanitärer Einrichtungen



„Columbus“

Votre hôtel sera toujours au complet

si les lavabos avec eau courante et tempérée sont installés dans toutes vos chambres

BAMBERGER, LEROI & CO., ZÜRICH
Société Anonyme
Fabrication d'appareils sanitaires